

# UNSER WEG



Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef



25 JAHRE  
FRANZISKUS-  
HAUS

SEITE 10



ZUKUNFTS-  
DIPLOM

SEITE 15



NEU:  
AUS DER  
SCHWESTERN-  
GEMEINSCHAFT

SEITE 20

Nummer 26 · Herbst/Winter 2010

## Franziskus und die Kirche

In den letzten Wochen und Monaten ist es mir manchmal nicht leicht gefallen, in und mit der Kirche zu leben:

Immer neue Berichte über Gräueltaten, ein oft unsicheres, ja bisweilen unbefriedigendes Krisenmanagement der betroffenen

kirchlichen Einrichtungen und Verantwortlichen. Das hat bei mir an einigen Stellen nicht nur Trauer und Ohnmacht, sondern regelrechte Wut ausgelöst. Und immer wieder habe ich mich gefragt, wie soll ich damit umgehen? Auch wenn ich mir Veränderungen wünsche, für mich gibt es keine Alternative zu dieser Kirche. In ihr habe ich den Glauben gelernt und lebe ihn durch das Mitleben in der Gemeinde, das Mitfeiern der Eucharistie, durch mein Engagement in



Gruppen und Gremien. Mit diesem Zwiespalt lebte auch der hl. Franziskus und ich bin heilfroh, diesen Artikel über Franziskus und sein Leben in und mit der Kirche schreiben zu können, weil ich und alle, denen es in dieser Frage so geht wie mir, von ihm viel lernen können.

### Loyalität und Prophetie

Franziskus lebt die Loyalität zu seiner Kirche und bewahrt zugleich eine prophetische Freiheit. Auf vielen Ebenen kann man von einem Konflikt des Heiligen mit der Kirche sprechen. Er

benennt an vielen Stellen die intellektuell und moralisch oft defizitäre Situation im Klerus. Dennoch ruft er Brüder und Gläubige zur Ehrfurcht vor den Priestern

## Inhalt

### Editorial:

*Gruß der Provinzoberin* 3

**Schwesternkreuz**  
ziert Eingangstür 6

**Bilderausstellung**  
in Schweich 8

**Fußwallfahrt**  
von Aegidienberg  
nach Maria Laach 11

**Sturm in Unkel** 12

**Bauch-Beine-Po** 14

**Papst Johannes der XXIII.** 18

### Chronik:

*Unsere Mitarbeiter* 22

*Geburtstage der Bewohner* 26

*Unsere Verstorbenen* 28

**Kulinarisches** 30

**Brauchtum** 32

**Rückblick und Vorschau** 34



auf (Test 6, Erm 26,2), man soll ihnen „ihres Amtes wegen“ oder „im Herrn Ehrfurcht erweisen“ (NbR 19,3; 2 Gl33), sie „ehren“ und „lieben“, sie wie „Herren erachten“ (NbR 19,3), mit ihnen „nicht in Streit treten“ und die Sakramente nur von ihnen empfangen.

Trotz dieser Konflikte bleibt Franziskus der Kirche treu. Er hält durch, ringt und leidet, weil die Kirche für ihn der einzig mögliche Weg des Menschen zu Gott und Gottes zum Menschen ist. Diese Aussage wird besonders erklärbar in der Eucharistieerfahrung des Poverello:

*Der ganze Mensch erschauere,  
die ganze Welt erbebe und der  
Himmel juble,  
wenn auf dem Altar in der Hand  
des Priesters Christus erscheint -  
der Sohn des Lebendigen Gottes*

*(Joh 11, 27)*

*O wunderbare Hoheit und staunenswerte Würdigung (des Menschen)!*

*O erhabene Erdnähe, o erdnahe Erhabenheit:*

*Der Herr des Alls - Gott und Gottes Sohn macht sich klein und gering!*

*Für unser Heil verbirgt er sich in der bescheidenen Gestalt des Brotes!*

*Seht Brüder, die Demut Gottes, schüttet vor ihm euer Herz aus...*

*Nichts von euch behaltet für euch zurück, damit euch ganz aufnehme, der sich euch ganz hingibt. (Ord 26 - 29)*

Franziskus wählt mit seiner Bruderschaft nicht nur eine kritisch-engagierte Distanz zur bürgerlichen Gesellschaft und den sozialen Standort am Rand, indem die Brüder außerhalb der Städte

leben und in ihnen dienen. Ebenso wie Clara will auch er mit seiner Fraternität in der Kirche „ganz unten“ bleiben: Laien und Büsser, die den Fußspuren Jesu folgen und das Evangelium in aller Schlichtheit geschwisterlich leben.

### **Kirche als Volk Gottes und Gemeinschaft**

Ein grundlegender Text zum Kirchenbild des Poverello findet sich in der Regel von 1221. Thadeé Matura kommentiert dazu: Im Gegensatz zu einem klerikalen Verständnis, das um die Amtsträger kreist - und das einige Autoren an anderen Stellen der Schriften zu erkennen meinen - findet sich kein anderer Text, der so schön die wahrhaft „katholische“ Dimension und die Sicht der Kirche als Volk Gottes ausdrückt. Für Franziskus ist die Kirche eine unermessliche Gemeinschaft, in der die Armen, die Kleinen und die Kinder privilegiert sind - ohne dass er Hierarchie oder soziale Strukturen verneinen würde. Zugleich ist diese geordnete Gemeinschaft offen für alle Menschen, die heute leben oder morgen sein werden.

### **Franziskanisches Kirchenbild: Maria wird zum Modell der Kirche**

Franziskus traut allen Gläubigen zu, dass sie, vom Geist Gottes erfüllt, Töchter und Söhne des einen Vaters wie auch Geschwister, Jünger und Mütter Jesu Christi werden. Persönliche Gotteserfahrungen werden zur Grundlage für die Kirche, die Franziskus nicht als Kirchenrechtler, sondern als Troubadour, Mystiker und Bruder beschreibt. Die Kirche ist eine Gemeinschaft, die auf intimer Gotteskindschaft, -freundschaft,

-jüngerschaft, -mutterschaft gründet. In Maria von Nazareth erkennt der Poverello sichtbar, was Glaube in jedem Menschen spirituell bewirken kann: Gottes dreifaltiges Wohnen in jeder Person und jedem Leben. Mit Maria können Gläubige auch „Sohn und Tochter des himmlischen Vaters, Mutter unseres Herrn Jesus Christus“ und Wohnung des Heiligen Geistes sein, wobei Franziskus die Brautbeziehung nun auf Christus verlagert. Maria wird dem Poverello nicht nur zum individuellen Urbild aller Glaubenden, sondern auch zum Urbild der Kirche.

### **Aktualisierung mit Blick auf das Leben in der Kirche heute**

Ich finde die Haltung des Heiligen Franziskus und sein spirituelles Kirchenbild sehr ansprechend, es hat mir neue Impulse und eine neue Demut gegeben, mit meinem inneren Zwiespalt umzugehen. Sicher geht von Franz auch eine Ermutigung aus, Missstände in der Kirche anzusprechen und sich -aus Liebe zur Kirche- für Veränderungen einzusetzen. Vielleicht sind die Impulse des Heiligen auch hilfreich für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gespräch mit Bewohnerinnen und Bewohnern und auch Angehörigen über die Kirche, mit der unsere Einrichtungen ja untrennbar verbunden sind. Nehmen wir Christus in den Blick, dann sehen wir in ihm und durch ihn unseren Auftrag für die Menschen, die uns anvertraut sind, und wissen gleichzeitig, dass wir diesen Auftrag in und mit der Kirche erfüllen können.

*Literaturhinweis: Nikolaus Kuster, Franziskus – Rebell und Heiliger, Herder 2009*



### **Liebe Leserinnen und Leser,**

*wir gehen gemeinsam auf einen Höhepunkt unseres Kirchenjahres zu und blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2010. Für unsere Kirche hat sich in diesem Jahr viel verändert. Vieles war schmerzhaft und hat uns als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Weinberg Gottes sicher traurig gemacht und auch beschämt. Aber ich bin mir sicher, dass manches sich jetzt auch als heilsam erweisen wird, denn wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht. So ist es jedenfalls die Erfahrung der Kirche über Jahrhunderte, die auch das Leben unseres Hl. Vaters Franziskus geprägt hat. Er hat die Kirche Jesu Christi geliebt und in dieser Liebe eben auch manche Form von „Armut in der Kirche“ angenommen. Wir blicken aber auch auf ein Jahr in unseren Einrichtungen zurück, auf viele schöne Erlebnisse und gemeinsame Erfahrungen, für die ich Ihnen allen für Ihre je unterschiedliche Art sehr, sehr herzlich danken möchte. Der Advent ist eine gute Zeit dafür, sich*

*wieder ganz auf Christus auszurichten. Er kommt uns entgegen in der Zerbrechlichkeit eines Säuglings und nimmt uns damit ganz an in unserer eigenen Zerbrechlichkeit, die wir in unserem täglichen Miteinander immer wieder erfahren. Dass der Advent uns allen dafür eine Quelle der Kraft und der Zuversicht werde, wünsche ich von ganzem Herzen. Möge der Hl. Franziskus bei Gott für uns eintreten und Gottes Geist uns die Liebe lehren, mit der der Heilige Gott, die Menschen und die Kirche geliebt hat.*

*Ihre*

*Sr. Monika Schulte*

*Sr. Monika Schulte  
- Provinzoberin -*

# Eucharistie – Brot des Lebens – unsere Kraft

**I**n einem moderneren Kirchenlied singen wir:

*Brich dem Hungrigen dein Brot, du hast's auch empfangen.*

*Denen, die in Angst und Not stille sind und bangen.*

*Der da ist des Lebens Brot, will sich täglich geben, tritt hinein in unsere Not, wird' des Lebens Leben.*

*Brich dem Hungrigen dein Brot, Sündern wie den Frommen, und hilf, dass an deinen Tisch wir einst alle kommen.*

Das Brot des Lebens ist für Franziskus Quelle und Nahrung für sein Leben in Armut und Demut und seine Arbeit im Dienst an

den Menschen. Er kann den Armen helfen, ihnen den leiblichen, aber auch seelischen Hunger nur stillen, weil er selbst vom Brot des Altares lebt und in der Begegnung mit Christus, dem lebendigen Brot gestärkt und aufgerichtet wird. Seine innere Haltung der Eucharistie gegenüber gibt das folgende Zitat wieder:

*Der ganze Mensch erschauere  
Die ganze Welt erbebe und der  
Himmel juble  
Wenn auf dem Altar in der Hand  
des Priesters Christus erscheint*

*Der Sohn des Lebendigen  
Gottes.*

*Oh wunderbare Hoheit  
Und staunenswerte Würdigung*

*des Menschen.*

*O erhabene Erdnähe*

*O erdnahe Erhabenheit*

*Der Herr des Alls – Gott und  
Gottes Sohn*

*Macht sich klein und gering!*

*Für unser Heil verbirgt er sich*

*In der bescheidenen Gestalt des  
Brotess!*

*Seht Brüder, die Demut Gottes*

*Schüttet vor ihm euer Herz aus*

*Nichts von euch behaltet für euch  
zurück*

*Damit euch ganz aufnehme,*

*der sich euch ganz hingibt. (Ord  
26-29)*



Zelebranten des Festgottesdienstes anlässlich der 140-Jahr-Feier der Schwestern

Foto: Stephan Rauh



*Sr. Ana Arley Borges de Matos aus Angola überreicht die Jubiläumskerze*

*Foto: Stephan Rauh*

Für den heiligen Franziskus gibt es ohne den Geist keinen Zugang zu Gott. Dies gilt für Jesu Gefährten ebenso wie für die Brüder des hl. Franziskus. Ebenso wie die Apostel Jesus zwar leibhaftig und mit eigenen Sinnen erlebt haben, in seinem Menschsein aber nur mit der Kraft des Geistes allmählich den Sohn Gottes erkannten, so sehen die Gläubigen auf dem Altar sinnlich Brot und Wein. Nur wer „spiritualiter“ schaut, kann erfahren, „dass es wahrhaft der heiligste Leib und das Blut unseres Herrn Jesus Christus ist“ (Erm 1,9). Franziskus erfährt in der Eucharistie erneut und ergreifend die „Demut Gottes“, der in Galiläa als armer Wanderprediger erschienen ist und sich durch

den Geist nun täglich im Zeichen des Brotes gegenwärtig macht. Auch wir können uns für unseren Dienst an den Menschen ausrüsten und stärken, indem wir uns dem Brot des Lebens hingeben, Christus das lebendige Brot in uns aufnehmen, damit er in und durch uns den Dienst tut, der uns als Glieder des Leibes Christi aufgetragen ist. Dies wird deutlich im Wort des Heiligen Augustinus: Empfängt, was ihr seid, Leib Christi – damit ihr werdet, was ihr empfangt, Leib Christi.

## Schwesternkreuz ziert Eingangstür der neuen Kapelle im Marienhof

*Kunstschmiedemeister und Künstler Jörg Bender gestaltet Türgriff und saniert Wandmosaik*



*Hans-Jörg Bender überreicht Sr. Ana und Sr. Gabriela sein Kunstwerk*

Nachdem die neue Kapelle unseres Altenheimes Marienhof baulich fertig gestellt war, galt es abschließend noch einen geeigneten Türgriff für die „Pforte“ des schönen neuen Gebäudes zu gestalten.

Romano Guardini beschreibt in seinem Buch „Von Heiligen Zeichen“ die besondere Bedeutung der Pforte: „Die Pforte steht zwischen dem Draußen und dem Drinnen; zwischen Markt und Heiligtum; zwischen dem, was aller Welt gehört und dem Geweihten Gottes. Und wenn einer durch sie hindurchgeht, dann spricht sie zu ihm: Lass draußen, was nicht hereingehört, Gedanken, Wünsche, Sorgen, Neugierde, Eitelkeit. Alles was nicht geweiht ist, lass draußen. Mach dich rein, du trittst ins Heiligtum. Wir sollten nicht eilfertig durch die Pforte laufen! Sollten

mit Bedacht hindurchgehen und unser Herz auftun, damit es vernehme, was sie spricht. Vielleicht sogar, wenn es ohne Störung Anderer möglich ist, vorher ein wenig innehalten, damit unser Durchgang ein Schritt der Läuterung und Sammlung werde.“ Unser Ziel war daher, dass beim Betreten der Kapelle am Türgriff visuell und durch Berührung wahrgenommen wird, dass sich hinter der Zugangstür ein „besonderer Raum“ befindet.

In einem regen Gedankenaustausch von Schwestern und Laienkräften wurde die Idee geboren, das Umhängekreuz der Schwestern, also das internationale Zeichen der Kongregation der Franziskanerin vom hl. Josef als Türgriff gestalten zu lassen.

Der Schweicher Kunstschmiedemeister und Künstler Hans-Jörg Bender ließ sich von der Idee begeistern und schlug abweichend vom Gießverfahren des Umhängekreuzes vor, den Türgriff zu schmieden. Nachdem seine Entwurfskizze allseits Zustimmung fand, entstand in seinem Schweicher Atelier für Metallgestaltung, Kunst und Restaurierung ein eindrucksvolles Werk. Voller Stolz präsentierte er schließlich unseren Schwestern und Mitarbeitern den formschönen Türgriff aus reiner Bronze als Unikat und stellte die Vorteile eines geschmiedeten Griffes gegenüber dem zunächst angedachten Gießverfahren heraus. Der geschmiedete Griff wirkt durch die verfahrensbedingten Arbeiten, wie hämmern, falten und aufstauchen, sehr plastisch. Aufgrund von Witterungseinflüssen und Berührens erhält der Bronzegriff mit der Zeit durch Oxidation mit Sauerstoff eine Patina. An den Stellen, an denen der Griff angefasst



wird, entstehen dann Gebrauchsspuren. Das ist erwünscht, denn durch diese Veränderung wirkt der Türgriff lebendig.

Neben dem Türgriff sanierte Hans-Jörg Bender auch das Wandmosaik „der kreuztragende Christus“ des verstorbenen Kölner Kirchenfenstermaler Eduard



Horst, das mehr als 50 Jahre an einer Hauswand der Witterung ausgesetzt war. Der Rahmen des Kunstwerks war verwittert und musste erneuert werden. Zudem waren Mosaiksteinchen und Fugen unansehnlich geworden. Hans-Jörg Bender fertigte einen Stahlrahmen aus Doppelstegen, die sich an den Enden überkreuzen, sodass dort Quadrate entstehen und dadurch ein Bezug zu den quadratischen Mosaiksteinchen aufgenommen wird. Eine Schattenfuge zwischen Rahmen und Relief lässt das Kunstwerk schwebend wirken. Bei den Restaurierungsarbeiten kam dem Kunstschmied sein Studium zum „Restaurator im Schmiede- und Metallbauerhandwerk“ am Europäischen Zentrum für Denkmalpflege Schloß Raesfeld zu Gute.

## Die Zeichen der Zeit verstehen

Im Jahr 1867 gründete Mutter Alphonsa Kuborn die Gemeinschaft der Franziskanerinnen vom hl. Josef und kümmerte sich schon zur damaligen Zeit um arme, kranke und alte Menschen. Was die Gründerin vor über 140 Jahren begann, haben die Schwestern bis heute fortgeführt. Dabei war die größte Herausforderung, bei allen gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Veränderungen stets den ursprünglichen Auftrag bewusst zu halten: nämlich hilfebedürftigen Menschen ein Zuhause und jederzeit die nötigen menschlichen Zuwendungen zu geben. Während die Gemeinschaft weltweit wuchs, hatte der Rückgang der Schwestern in Deutschland weitreichende Bedeutung. Engagierte und qualifizierte Laien wurden in den letzten Jahren gewonnen,

die die Aufgaben in den Einrichtungen im Sinne der Schwestern übernommen haben.

Um zukunftsfähige Strukturen zu schaffen, haben sich die Schwestern jetzt entschieden, einen weiteren Schritt zu gehen: Der gemeinnützige Verein „Deutsche Provinz der Franziskanerinnen vom hl. Josef e.V.“ als Träger der fünf Einrichtungen wurde formwechselnd in die gemeinnützige „Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH“ umgewandelt. Hiermit wurden die Einrichtungen in eine moderne Rechtsform überführt, die neue Trägerstrukturen ermöglicht. Damit ist sichergestellt, dass - auch wenn die Schwestern in einigen Jahren aufgrund der Altersstruktur nicht mehr in den Leitungsgremien mitarbeiten können - die Einrichtungen im Sinne der Schwestern weitergeführt werden.

Durch die formwechselnde Umwandlung ist kein neuer Rechtsträger entstanden. Vielmehr hat der bisherige Rechtsträger, der Verein, quasi sein „Rechtskleid“ gewechselt und sich in eine GmbH umgewandelt. Alle Vertragsbeziehungen, alle Rechte und Pflichten, der gesamte Betrieb und alle Beziehungen treffen die GmbH aufgrund der Rechtsidentität mit dem Verein in gleicher Weise. Als Geschäftsführerin wurde Birgit Keuler ernannt, die seit 1997 für den Träger tätig ist - zuletzt als Verwaltungsleiterin und Mitglied im Vorstand. Unterstützt wird sie durch Anno Frings, der zum Gesamtleiter Senioreneinrichtungen und Bauherrenvertreter ernannt wurde. Anno Frings ist seit 1983 für die Schwestern tätig, zuletzt als Regionalleiter für die Region Trier.

Was würde die Gründerin Mutter Alphonsa der Gemeinschaft heute sagen? Sr. Monika ist überzeugt, dass sie jedem einzelnen Mut machen würde, das zu tun, was notwendig ist, das heißt: was die Not wendet. Sie würde uns sagen, dass es nicht auf die äußeren Umstände der Zeit ankommt, sondern darauf, dass wir die Zeichen der Zeit verstehen und darauf angemessen, mit Phantasie und Ideenreichtum reagieren; dass es auch heute Menschen gibt, die mit den Schwestern gehen und das gute Werk, das sie begonnen haben, weiterführen.

## SCHWEICH

### Bilderausstellungen in unserem Verwaltungsflur

Die Verwaltung unseres Hauses präsentiert sich zunehmend als Kunstgalerie. Gleich zwei Künstler gaben sich in diesem Halbjahr die Ehre.

In den Sommermonaten hat der mittlerweile im Ruhestand lebende Arzt Dr. Dieter Everz Exponate in Aquarell ausgestellt, die überwiegend Eindrücke aus Trier und Umgebung vermitteln. Zu sehen waren Mosellandschaften, Trierer Baudenkmäler und auch Pflanzen- und Personenporträts. Der Künstler ist für Bewohner, Mitarbeiter und Besucher unseres Hauses kein Unbekannter, da er über viele Jahre als Hausarzt ein- und ausging. Im Herbst stellte Frau Petra Bernhard aus und verwöhnte uns mit Bildern aus Afrika und Venedig. Die aus Trier stammende gelernte Floristin malt bereits seit ihrer Kindheit, seit 2005 mit Acrylfarben. Ihre Bilder werden in Trierer Galerien und auf dem Ex-Postschiff „Telegraaf IV.“ ausgestellt, das für Feiern aller Art gemietet werden kann.

Beide Ausstellungen fanden großes Interesse und viel Zuspruch.



Petra Bernhard vor ihrem Bild „Felsen bei Mehring“



Dr. Dieter Everz vor seinem Bild „Magnolienblüten“



Schönes Wetter, schöne Aussicht und viel Spaß hatten unsere Bewohner auf dem Zummethof (1. Reihe Agnes Blau, 2. Reihe v.r.n.l. Eva Lorenc, Anita Marzi, Maria Bender, Marlene Winnebeck, 3. Reihe v.l.n.r. Cäcilia Eifel, Martha Herget)

### Seniorenfahrt der Stadt Schweich

Der Stadtbürgermeister von Schweich lädt einmal jährlich die Senioren und Seniorinnen zu einer Fahrt ein. In diesem Jahr ging es am 21. September zum Zummethof nach Leiwen. 14 Bewohner unseres Hauses nahmen samt Betreuern die Einladung von Otmar Rößler gerne an. Bei wunderschönem Herbstwetter ging es um 14 Uhr mit dem Bus los. Dieser fuhr die Teilnehmer entlang den an der Mosel liegenden Weindörfern zum Hotel-Restaurant Zummethof. Es liegt hoch über dem Weinort Lei-

wen mit herrlichem Blick auf die Mosel. Bereits bei der Ankunft wurden die Besucher von einer Drei-Mann-Kapelle aus Schweich mit Musik begrüßt. Nach einer kleinen Ansprache des Stadtbürgermeisters unter dem Motto „von der Mosel an die Mosel“ wurden Kaffee und Kuchen gereicht. Bei den alten Volksliedern, die die Kapelle spielte, sangen alle Teilnehmer kräftig mit. Die Stimmung im Saal war fröhlich und ausgelassen. Einer der Höhepunkte war die Ehrung der ältesten teilnehmenden

Seniorin, unserer lieben Bewohnerin Klara Anton mit 97 Jahren. Nach dem Kaffee wurde von der Terrasse aus die schöne Aussicht über die Moselschleife genossen. Die Erlebnisse wurden nicht nur in Bildern festgehalten, sondern auch in einem von Eva Lorenc gedrehten Film, der bei Gelegenheit allen Bewohnern gezeigt wird. Nach einem gemütlichen Abendessen und einem guten Glas Wein ging es in derselben ausgelassenen Stimmung zurück nach Schweich. Alle waren sich einig: das war ein sehr gelungener Ausflug.

## Seniorentanzgruppe

Seit dem 6. August erklingen jeden Freitag aus unserer Veranstaltungssaal heiße Tanzrhythmen. Grund hierfür ist die Seniorentanzgruppe Schweich. Unter der Leitung von Ursel Lehmann tanzen interessierte Damen und Herren im Alter zwischen 60 und 85 Jahren einmal wöchentlich hier gemeinsam und haben dabei sehr viel Spaß. Auch unsere Bewohner gesellen sich sehr gerne dazu und tanzen manchmal sogar mit. Ursel Lehmann arbeitet seit 1987 mit Gruppen. Auch ihren Mann konnte sie begeistern. Dieser tanzt seit Beginn seiner Rentnerzeit fleißig mit. Für uns alle ist diese fröhliche Tanzgruppe eine Bereicherung.



Seniorentanzgruppe

## Sonnenblumen - Sommerfest

Im Mittelpunkt unseres diesjährigen Sommerfestes standen Sonnenblumen, was ausgesprochen gut zum Wetter passte. Viele Bewohner und Gäste folgten unserer Einladung. Sehr erfreulich war, dass darunter viele Vertreter der Stadt und der örtlichen Vereine sowie zwei Landtagsabgeordnete begrüßt werden konnten. Die Auftritte der Show-Tanzgruppen „Dance-Cats“ und „Porta-Nigra-

Zoomers“ erfreuten die Herzen der Anwesenden. Auch die Heimbewohner-Theater-Gruppe „Froh-sinn“ führte unter Leitung von Eva Lorenc und ihrem Team ein Tanz-Medley auf.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte das Gitarren-Duo Horst Leimbach und Norbert Olk. Mit seinen Volksweisen animierte es vor allem die Bewohner, die bekannten Lieder mitzusingen.

Von besonderem Interesse war die Vorstellung von Greifvögeln durch den Falkner Paul Maus. Hautnah konnten die Besucher einen Adler, einen Falken und einen Uhu erleben, bestaunen und sogar berühren.

Für weitere Spannung sorgten eine Tombola und das von der Mitarbeitervertretung organisierte Gewinnspiel. Den 1. Preis, ein Wochenende in Unkel für 2 Personen, gewann Cornelia Hartmann. Das Sommerfest bildete auch einen schönen Rahmen für die Ehrung von langjährigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. So wurden von der Heimleiterin Melanie Serwani besonders Martha Göbel für 43 Jahre und Veronika Haubrich für 40 Jahre Dienst im Haus geehrt.

Die Moderation lag in den Händen von Joachim Wagner, der auch in diesem Jahr wieder gekonnt durch das Programm führte. Dafür ein herzliches Dankeschön, zumal er an diesem Tag auch Geburtstag hatte.

Bei Kaffee, Kuchen und leckeren Speisen aus der Hausküche hatten sich die Bewohner und ihre Gäste viel zu erzählen. Nicht zuletzt wegen des sonnigen Nachmittags war es wieder eine gelungene Veranstaltung, an der sich alle erfreuen konnten.



Buntes Treiben auf dem Sommerfest

## Familientag in Kenn

Am 15. Mai hat das Familienbündnis Roemische Weinstraße anlässlich des internationalen Tages der Familie zu einem großen Fest eingeladen. Mit 13 Bewohnern und 8 Betreuern folgten wir gerne dieser Einladung. Neben Speis' und Trank gab es ein buntes Unterhaltungsprogramm, an dem die Zuschauer auch aktiv beteiligt wurden. So nahmen unsere Bewohner nicht nur am Sitztanz, sondern auch am Bingo teil. Hier konnten sie allen zeigen, wer die wahren Meister sind. Zum Abschluss gab's für alle noch ein Würstchen und dann wurde gut gelaunt die Heimfahrt angetreten.



Bewohner und Betreuer beim lustigen Bingospiel

## AEGIDIENBERG

### 25 Jahre Altenheim Franziskus-Haus

Knapp 25 Jahre ist es mittlerweile her, als die ersten Bewohner Ende Juli 1985 ins Altenheim Franziskus-Haus in Bad Honnef-Aegidienberg einzogen. Mit dem Bau des Franziskus-Hauses wurde 1983 begonnen. In dem Gebäudekomplex wurden auch der Wohnbereich der Schwestern, der Konvent, und die Kapelle integriert. Daneben entstanden 40 Pflegeplätze und 25

wurde durch Umbauten und Umstrukturierungen und durch Investitionen in die Ausstattung (pflegerisch wie wohnlich) eine weitere Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen erreicht. Durch diese Maßnahmen verfügt das Franziskus-Haus seit 2005 über 69 Pflegeplätze und 31 Appartements fürs Betreute Wohnen.

Am Sonntag, den 20. Juni wurde im Rahmen des diesjährigen Sommerfestes das 25-jährige Jubiläum gefeiert. Begonnen wurde um 10.00 Uhr mit einer HI. Messe. Ab 11.00 Uhr startete ein buntes Programm. Der bekannte Trompeter Dirk Schiefen begeisterte

ckerother Sternschnuppchen. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Schwestern und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten sich, dass so viele Gäste das Sommerfest besuchten.

### Einkaufsfahrt zu Edeka-Klein

Am Dienstag, den 29. Juni war es soweit! Das Taxi fuhr vor. Sechs Bewohner und Bewohnerinnen des Franziskus-Hauses wurden zum ersten Einkaufsbummel zum neuen Edeka-Markt Klein nach Himberg gefahren.

Die Familie Klein lädt einmal wöchentlich Bewohner des Franziskus-Hauses zum Einkaufen in ihren neuen Edeka-Markt ein. Die Bewohner werden mit einem Taxi zum Einkaufsmarkt gebracht, Rollstuhlfahrer oder Bewohner mit Gehhilfen (Rollatoren) mit einem Spezialbus transportiert. Dieser Service ist für die Bewohner kostenlos. Die Familie Klein möchte damit ihre Verbundenheit mit den Bewohnern des Franziskus-Hauses zum Ausdruck bringen, die über Jahrzehnte ihrem alten Edeka-Markt am Aegidius-



25 Jahre Altenheim Franziskus-Haus wurde groß gefeiert. Bewohner und Bewohnerinnen, Angehörige und viele Gäste feierten mit uns.

Appartements für das Betreute Wohnen. Die Nachfrage für das Franziskus-Haus war von Anfang an sehr hoch. Eine bauliche Erweiterung wurde notwendig: 55 Pflegeplätze und 29 Appartements für das Betreute Wohnen standen ab 1992 zur Verfügung. Gemeinschaftsräume, Speisesäle, Teeküchen, Aufenthaltsräume und Bastelräume runden seitdem das Bild ab. In den weiteren Jahren

die Bewohnerinnen und Bewohnern sowie alle Gäste mit seinem Trompetenspiel. Ein besonderer Höhepunkt war die hauseigene Aufführung der Oper „La Traviata“ durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kostümiert und geschminkt tanzten sie zur Musik von Giuseppe Verdi. Weitere Attraktionen waren die Auftritte des Spielmannszuges der KG Klääv Botz und die Tanzgruppe der Bo-



Hubert Klein mit Ehefrau Renate Schmitz-Klein beim Einkaufsbummel

platz treu waren. Die Bewohner sind sehr glücklich, denn es ist für sie wichtig, selbsttätig einzukaufen und nicht nur die Waren geliefert zu bekommen.

Wie sagt der Seniorchef: „Wir freuen uns auf Sie und - nach dem Einkauf steht für jeden noch ein frischer Kaffee bereit.“

*Bewohner, Heimbeirat und Heimleitung sagen der Familie Klein für diesen tollen Service DANKE!*

### **Dreitägige Fußwallfahrt von Aegidienberg nach Maria Laach**

*Von Franziskus zu Benedikt lautete das Thema der ersten Wallfahrt von Aegidienberg nach Maria Laach.*

In drei Etappen am 23., 24. und 25. April von je ca. 17 km Länge führte uns der Weg durchs Siebengebirge, am Rhein entlang bis in die Eifel. Jeder Tag startete mit einer meditativen Einstimmung, die von Schwester Monika gestaltet wurde, am ersten Tag in der Kapelle unseres Hauses und am zweiten Tag in der Antonius-Kapelle auf dem Linzer Kaiserberg. Durch Sr. Monika haben wir etwas über das Leben des hl. Franziskus sowie über die Regel des hl. Benedikt erfahren und was das alles mit uns zu tun hat. Der Tag schloss mit einem Segensgebet ab. Am letzten Tag haben wir in der kleinen Kapelle in Maria Laach mit Sr. Stella gebetet. Hier konnte jeder der Teilnehmer und Teilnehmerinnen für sich die Eindrücke dieser drei Tage Revue passieren lassen. Auf unserem Weg gab es jeden Morgen eine lustige Vorstellungsrunde, denn es gingen täglich andere Wallfahrer mit, so, wie es der Dienstplan er-



*Pilgergruppe auf den Rheinhöhen von Linz*

laubte. Die herrliche Landschaft wurde eingebunden in die Themen des Tages: An einer Brücke haben wir geübt, wie ein fester Brückenpfeiler im Leben zu stehen. An einer anderen Stelle, die einen weiten Blick auf den Rhein und die Landschaft bot, dachten wir über das Fliegen nach, und wie gerne jeder schon einmal einfach allen Sorgen und Problemen entfliehen möchte und wie wir es dann doch schaffen, mit Gottes Hilfe einen Weg für uns zu finden. Die vielen Kapellen auf unserem Weg luden ein, zur Ruhe zu kommen oder Antworten auf Fragen zu finden. Diejenigen von uns, die viel im „Gepäck“ hatten, fanden hier Möglichkeiten, unnötigen Ballast loszulassen. Ein besonderer Dank gilt Sr. Monika und Sr. Stella, die uns gute Grundlagen für unseren Weg, für diese Wallfahrt, aber auch darüber hinaus vermittelten. Dank ebenso an Frau Hofma, die nicht nur die Wanderstrecke aussuchte, son-

dern uns auf dem Weg mit Texten und Gebeten Impulse gab. Dank auch dem Küchenteam und dem Hausmeister, die uns an allen Tagen wunderbar versorgt haben. Eines wurde für jeden klar: es wird noch weitere Wallfahrten geben, denn diese war in vielem eine große Bereicherung.

## UNKEL

### Sturm in Unkel

*Windhose zerstörte Platane und eine Dachgaube des Christinenstiftes*

Der Sommer begann stürmisch im Christinenstift.

Am 3. Juli zog eine gewaltige „Windhose“ durch Unkel. Auch das Christinenstift blieb nicht verschont. Als die deutsche Nationalmannschaft sich gerade für ihr Achtelfinalspiel gegen Argentinien in Südafrika warmlief, fegte eine Windhose durch den Park des Christinenstiftes und riss einen großen Ast von der Platane ab, der auf eine Dachgaube des Alten-



*Glück im Unglück: Am 3. Juli schlug ein riesiger Ast der Platane aufs Dach des Christinenstiftes*

heims fiel. Das Ergebnis war ein kaputtes Dach, ein zerbrochenes Dachfenster und viele Äste, die rundherum lagen. Stühle, Zelte und Pflanzen wirbelten in der Luft herum. Ein Mammutbaum, der in der Nähe der Grotte stand, kippte ganz um. Nachdem die Feuerwehr den abgebrochenen Ast vor dem freien Fall auf die Erde gesichert und somit weiteres Unheil verhindert hatte, war zwei Tage lang eine

Fachfirma damit beschäftigt, den abgebrochenen Ast vom Dach zu nehmen und die weiteren Astbrüche zu beseitigen. Die Bewohnerinnen des betroffenen Zimmers mussten evakuiert werden, weil der Ast ein großes Loch ins Dach geschlagen hatte. Doch hatten wir noch Glück im Unglück, da bei dem Sturm niemand zu Schaden kam. Nachdem diese Windhose fast eine komplette Hälfte des Astbestandes abgerissen hatte, mussten durch eine Fachfirma zur schnellen Entlastung der Baumkrone weitere Äste aus dem Baum entfernt werden, weil neue Stürme drohten.

Dadurch und durch die große Bruchstelle hatte die Platane ihre Prächtigkeit verloren. Auch konnte nicht ausgeschlossen werden, dass trotz der Entlastung der Baumkrone die Platane beim nächsten Sturm aufs Nachbarhaus fallen kann. Deshalb entschlossen wir uns, diesen einmaligen und markanten Baum ganz zu entfernen. Nach Schätzung von Experten war die Platane schon über 210 Jahre alt. Als der Baum weichen musste und Ast für Ast und Scheibe für Scheibe abgetragen wurde, ließen sich viele Unkeler Bürgerinnen und Bürger dieses Ereignis nicht entgehen. Zurück blieben nur ein Stumpf und viele interessante Scheiben, für die sich einige Liebhaber gefunden haben. Irgendwann werden wir an einer anderen Stelle wieder einen Baum pflanzen, der dann hoffentlich auch so viele Jahre alt wird.



*Für die mächtigen Baumscheiben fanden sich einige Liebhaber.*

### Ihr Friseur

*Friseursalon im Christinenstift eröffnet*

Am 1. September öffnete der neue Friseursalon „Ihr Friseur“ aus Erpel die Pforten im Christinenstift. Zuvor wurde durch die Haustechnik und durch die Inhaberin des Friseursalons „Ihr Friseur“ Luise Schreiner-Senk mit ihrer Tochter Stefanie der Salon hergerichtet. Neue Wandfarbe wurde aufgetragen, Vorhänge aufgehängt, Friseurische und Handverkaufstheke aufgestellt. Am 15. September



*Stefanie Senk frisiert unserer Bewohnerin Hildegard Hoffmann im neuen Friseursalon*

wurde gemeinsam mit den Bewohnern und ihren Angehörigen Einweihung gefeiert. Kaum einen Platz gab es noch im Veranstaltungsraum, in den die Inhaberin Luise Schreiner-Senk und Tochter Stefanie geladen hatten, als es Kaffee, Kuchen, Mineralwasser und Saft gab. Der obligatorische Sekt fehlte selbstverständlich auch nicht. Der in neuem Glanz erstrahlende Raum im Untergeschoss des Christinenstiftes konnte dann natürlich auch noch besichtigt werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner betreten nun einen richtigen Friseursalon. Es duftet nach Shampoo und Haarspray. Im Hintergrund läuft leise Musik. Ein Ort, an dem man sich wohl fühlen kann. Den Friseursalon organisiert Stefanie Senk. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden von ihr auf Wunsch von den Wohnbereichen abgeholt und nach erfolgreichem Waschen, Schneiden und Frisieren wieder zurück gebracht. Alle sind sich einig: Nun hat man das Gefühl, dass man wieder -so wie früher- richtig zum Friseur gehen kann.

## Puppenausstellung

### *Margret Hahn zeigt ihre Puppensammlung*

„Puppen ins Christinenstift“ hieß es anlässlich einer Puppenausstellung im Zeitraum vom 16. bis zum 22. September, in der nicht nur die Puppen angeschaut, sondern auch angefasst werden durften. Zum zweiten Mal stellte unsere Mitarbeiterin Margret Hahn ihre Puppensammlung im Clubraum des Christinenstiftes aus. „Ah, da sitzt ja mein Urenkel“, schallte es im Clubraum, als Maria Holänder einen „kleinen Lausbuben“ auf einer Bank sitzen sah. So oder ähnlich ging es vielen unserer Bewohnerinnen oder den Angehörigen, wenn sie in die Gesichter der

zahlreichen Puppen geschaut haben. Viel Diskussionsstoff gab es dann. „Und es wurde viel gelacht“, berichtet Margret Hahn, als sie im angrenzenden Speisesaal ihren Dienst verrichtete. Mit viel Liebe und einem Blick fürs Detail hatte sie gemeinsam mit Sr. Rosita Haubrich die 75 Puppen trappiert. „Das ist mir das Wichtigste, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sich über die Puppenausstellung gefreut haben!“ schilderte sie auch ihre Freude, als dann am 23. September die Ausstellung wieder abgebaut wurde. Wir sagen ein ganz herzliches Dankeschön an Margret Hahn für ihr ehrenamtliches Engagement.

## Quellstein und Kräuterbeet bilden eine Oase der Ruhe

### *Maximilian Flöer legt Kräuterbeet im Christinenstift an*

Wasser marsch, heißt es fortan im Christinenstift. Das muss man nicht wörtlich nehmen, schließlich ist der neue Quellstein mit einem „geschlossenen“ Wassersystem versehen und versorgt sich somit selbst. Im August veredelte unser Zivildienstleistender Maximilian Flöer, von Haus aus Gärtner, den im Juni angeschafften Quellstein mit einem wunderbaren Kräuterbeet. Allein das Anlegen des Beetes



*Umrahmt von den Puppen im Christinenstift: Paula Weber, Elisabeth Dahmen, Elisabeth Böttcher, Margret Hahn (v.l.n.r.), Maria Klingel (vorne)*

war ein Großereignis. Unter den Augen vieler Bewohner pflanzte Maximilian Flöer Lavendel, Schokominze, Thymian und viele weitere Kräuter. Die Beobachter hatten selbstverständlich den einen oder anderen Tipp für ihn auf Lager. Abgerundet wird das Beet mit unterschiedlichen Steinvariationen, die den Boden in verschiedenen Segmenten bedecken. Eine gelungene Investition, da sind sich alle einig und genießen das beruhigende Plätschern des Wassers.

*Entspannung am Quellstein: Maria Löhr und Hildegard Rivet genießen das Plätschern des Wasser am neuen Quellstein*



## SPEICHER

### Bauch-Beine-Po

Schlägt man dieses Schlagwort im Internet nach, so erhält man auf Anhieb 239.000 Ergebnisse. Zuletzt erreichte „Aerobic“ als Überbegriff vieler Fitnessdisziplinen eine ähnliche Bekanntheit. Während in den achtziger Jahren Jane Fonda Aerobic als ihr Gymnastikprinzip vermarktete und es so vor allem bei jüngeren Frauen sehr populär machte, ist es im Marienhof vor allem Ursula Berens, die alle Altersgruppen zum Mitmachen bei allerlei Übungen animiert. Unter der fachkundigen Anleitung von Fußball- und Karatelehrer Edgar Kreuz treffen sich jeden Mittwoch interessierte Speicherer zum begleiteten Trai-



*Bewohner und Speicherer Bürger bei der wöchentlichen Übungseinheit mit Sportlehrer Edgar Kreuz*

ning. Der wesentliche Inhalt besteht darin, alle Teilnehmer kurz aufzuwärmen und die Gelenke und Muskeln zu mobilisieren, um anschließend unsere Bewohner samt Rollstuhl durch das Speicherer Umland zu schieben. Das Trainingsgerät besteht also nicht

aus Hanteln oder anderen Sportgeräten, sondern ist der „bemannte“ Rollstuhl. Hierbei entsteht eine wunderbare Symbiose, indem zum einen die Trainingspartner zusammenwachsen und dauerhafte Bindungen entstehen, die Umgebung erkundet und befahren wird und zum anderen und nicht zuletzt der eigene Körper durch eine Kombination aus Gymnastik und Krafttraining vor dem Erschlaffen bewahrt wird. Nicht selten jedoch werden gerade verbrauchte Kalorien durch den Besuch in der Eisdiele schnell wieder ersetzt.

Seit Beginn der Sommerferien besteht dieses Angebot und mittlerweile ist die Teilnehmerzahl auf über 15 gestiegen. Ein zusätzlicher und dabei nicht geplanter Aspekt ist, dass seit Beginn dieses Trainings mittwochs immer schönes Wetter war. Allerdings ist bereits Vorsorge getroffen, um auch während der kalten Jahreszeit weiter zu trainieren. Eine ausreichende Anzahl von Decken, Mützen und Regenponchos wartet auf ihren Einsatz.



*Peter Becker beim Einspielen in der Hauskapelle*

### Harmonium

Ursprünglich wurde das Harmonium dem Marienhof von einer Speicherer Bürgerin überlassen, um als schönes Möbelstück aus den zwanziger Jahren einfach nur gut auszusehen. Spielbar war das Instrument bisher nicht. Ebenfalls gelang es nicht, einen Instrumentenbauer zu finden, der dieses Tasteninstrument reparieren oder gar stimmen konnte.

Durch unseren Verbandsbürgermeister Rudolf Becker entstand ein Kontakt zu einem niederländischen Künstler, der es im Auftrag und auf Kosten der Kirchengemeinde tatsächlich schaffte, das so genannte Druckwindharmonium wieder spielbar zu machen. Grundsätzlich wurde diese Instrumentenart gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts als eine Art Heimorgel und Hausinstrument des bürgerlichen Mittelstands, als Ersatz für Pfeifenorgeln in kleineren Kirchen, aber auch als veritables Konzertinstrument entdeckt. Im Marienhof hat es einen neuen Platz in der Kapelle gefunden, wo es seither zur Begleitung der heiligen Messe seinen wundervollen Klang entfaltet.

## Premiere im Marienhof

„Hänsel und Gretel“ ist sicher eines der bekanntesten Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm. Es dient als Grundlage zahlreicher Aufführungen, Verfilmungen, musikalischer Improvisationen oder einfach als Vorlesegeschichte für Kinder. Einem glücklichen Umstand verdanken wir es nun, dass eine angehende Theaterpädagogin, Ramona Schmalen, ein projektbezogenes Praktikum im Marienhof absolvierte. Ihr Projekt war es, mit teilweise dementen Heimbewohnern ein Theaterstück auszusuchen, einzuüben und aufzuführen. Auch die Kulisse, die Requisiten und die Kostüme wurden hierbei selbst erstellt. Am Sommerfest war es schließlich so weit.



*Katharina Schwarz und Maria Müller als Darsteller des Waldes*

„Hänsel und Gretel“ wurde als Programmhöhepunkt aufgeführt. Unter großem Beifall haben sich die 10 Akteure aus dem Kreis der Heimbewohner meist konzentriert und diszipliniert die Anerkennung aller Zuschauer erworben. Es war eine sehr gelungene Aufführung, die ganz bestimmt in den folgenden Jahren ihre Wiederholung findet. Neben den alljährlich stattfindenden Festen wie Sommerfest, Marienfest und dem Grillfest veranstalteten wir dieses Jahr zum ersten Mal ein Erdbeerfest. Es wurde von den Betreuungsassistentinnen organisiert.

## Besondere Zuwendungen

Im Jahr 2010 wurde dem Marienhof eine Vielzahl teils beachtlicher Unterstützungen gewährt. So verhalf beispielsweise der Förderverein Senioren der Verbandsgemeinde Speicher uns zu besonderen Anschaffungen, die sonst nicht hätten stattfinden können. Hierzu gehören der Ausbau der Gartenwege über das geplante Maß hinaus, die Beschaffung von vier Plasmafernsehgeräten für die Hausgemeinschaften, eine umlaufende Holzstuhlbank für etwa 30 Besucher in der Kapelle und Gartenmöbel für den Innenhof des Neubaus. Auch besondere symbolische Zuwendungen konnten übergeben werden. Schon früh im Jahr bat der Pfarrgemeinderat aus Speicher darum, einmal eine Einführung in die Baulichkeit und das Betreuungskonzept im Erweiterungsbau zu erhalten. Diese fand im Rahmen einer Pfarrgemeinderatsitzung statt, in der die Übergabe von Kreuzen für die Hausgemeinschaften als Geschenk angekündigt wurde. Die Kreuze wurden in einer Speicherer Tonfabrik hergestellt und konnten schließlich am



*Unsere Bewohnerin Veronika Weber mit ihrer Schwiegertochter beim Genuss von Erdbeerleckereien.*

3. September feierlich in der heiligen Messe gesegnet und schließlich vom Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Johannes Blum an die Wohngruppen übergeben werden.



*Pater Thadews segnet die Tonkreuze*

So gelingt es nach und nach, nicht nur Kunst, sondern auch die wesentlichen Symbole unseres christlichen Glaubens in den neuen Gebäudeteil einzubringen und ihre besondere Bedeutung für Bewohner und Mitarbeiter hervorzuheben.

## K Ö R P E R I C H

### Förderverein

Investitionen des Fördervereins im Rahmen der Gestaltung der Wohnbereiche

Nach wie vor recht spendabel zeigt sich der Förderverein des St. Vinzenz-Hauses. Regelmäßig wird der Auftritt eines Akkordeonspielers alle 14 Tage gefördert und auch die laufende Versorgung mit Bastelmaterial sichergestellt. Jetzt konnte durch die Übergabe von 2 Flachbildfernsehern und vier kleinen Schränkchen die Wohnlichkeit in den Wohnbereichen verbessert werden.



*Gemeinsames Kochen mit musikalischer Begleitung*

### Zukunftsdiplom der VG Neuerburg - Kinder spielen mit Senioren

2009 zum ersten Mal durchgeführt, fanden die im Rahmen des Zukunftsdiploms der Verbandsgemeinde Neuerburg angebotenen Veranstaltungen in diesem Jahr mehr Zuspruch.

Bei dem Zukunftsdiplom handelt es sich um ein außerschulisches Programm, das mit seinen Spiel-, Werk- und Bildungsangeboten

und ohne den „erhobenen Zeigefinger“ Kinder „fit für die Zukunft“ machen möchte. Es weckt Interesse an Zukunftsthemen, regionalen und globalen Zusammenhängen und kann so den abstrakten Begriff der Nachhaltigkeit kindgerecht mit Inhalten füllen. Themen wie regionale Wirtschaft, heimisches Handwerk, fairer Handel, erneuerbare Energien, soziales Miteinander, Gesundheit und Ernährung, kreatives Gestalten und erlebbare Geschichte werden dabei aufgegriffen, Heimatverbundenheit und globale und regionale Verantwortung gestärkt.

Das St. Vinzenz-Haus hatte im Jahre 2009 mit dem damaligen Thema: So funktioniert ein Altenheim keine Resonanz gefunden. Um bei den Kindern mehr Interesse zu wecken, wurde in diesem Jahr das

Thema Langweilst du dich, oder spielst du schon? gewählt. Der Zuspruch war großartig. Die Kinder aus der Umgebung, die zum Spiel mit den alten Menschen in die Einrichtung kamen, zeigten keinerlei Berührungängste oder Hemmungen. Gespielt wurde Mühle, Dame, Mensch ärgere dich nicht und Memory. So konnten bei drei Veranstaltungen insgesamt 15 Kinder ihren Spielschein abstempeln lassen und damit wichtige Punkte für das Zukunftsdiplom sammeln. Zudem kann der Kontakt zu den betagten Spielteilnehmern als eine für Alt und Jung



*Kinder und Bewohner beim Gemeinsamen Spiel*

neue und wichtige Erfahrung angesehen werden.

Die Diplome wurden am 7. November im Gaytelpark von Ministerpräsident Kurt Beck übergeben.

### Bolivien-Partnerschaft auch Thema in Körperich

Die fünfzigjährige Partnerschaft des Bistums Trier mit der Kirche in Bolivien wird auch in Körperich gelebt. Zeugnisse dafür sind die verschiedenen Aktionen, die sowohl in der Gemeinde als auch im St. Vinzenz-Haus stattgefunden haben. Die alljährliche Altkleidersammlung für Projekte in Bolivien muss hier nicht besonders erwähnt werden. Interessanter ist da schon der Dia-Vortrag, den Hannelore Lamberty und Heinz Eiden im Mai über Bolivien gehalten haben. Im Saal des Hauses konnten sie einigen engagierten Einwohnern aus dem Ort wichtige und interessante Einblicke in das Land und das Leben in Bolivien vermitteln. Hannelore Lamberty lebt seit mehr als 25 Jahren dort und betrachtet Bolivien inzwischen als ihre Heimat. Derzeit kümmert sie sich um ihre Mutter, die seit Anfang des Jahres im St.

Vinzenz-Haus wohnt. Heinz Eiden kennt das Land durch seinen Aufenthalt anlässlich eines Studiensemesters an der Katholischen Hochschule Cochabamba.

Höhepunkt des Bolivienengagements und klarer Ausdruck deutsch-bolivianischer Sympathien war der Auftritt der Musikgruppe „Sin Fronteras“ Ende September in der Pfarrkirche. Erster Auftritt dieses Ensembles von 5 Musikern, das im Bistum Trier zahlreiche Konzerte gegeben hat, war die gemeinsame musikalische Gestaltung der Hl. Messe mit dem

Geige, Flöte, Samponia und Bombokam die Lebensfreunde der Bolivianer zum Ausdruck. Die Erque, ein Instrument aus einem Kuhhorn, wurde nur kurz angespielt, weil es nach dem Spiel meistens regnet - sagten die Musiker. Mit den schwungvoll und mehrstimmig vorgetragenen Liedern war es für die Musikanten ein Leichtes, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Dank der Übersetzung von Hannelore Lamberty konnten die Liedtexte den begeisterten Gästen erläutert werden. Es wurde geklatscht und getanzt. Die südamerikanische Mentalität ist eben

etwas anders als die europäische. Da darf man auch im Gotteshaus Emotionen zeigen und so kam es zu dem, was der Psalm 150 Vers 4 fordert: Lobt ihn mit Pauken und Tanz,\* lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel.

Der Erlös des Nachmittages, nämlich die Türkollekte sowie die Einnahmen aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen, geht vollständig an die Bolivienhilfe.

## Bewohnerausflug zum See nach Echternach

Initiiert und finanziert vom Förderverein unternahmen die Bewohner des St. Vinzenz-Hauses im August einen Ausflug zum Echternacher See. Bei schönem Wetter war der Gang um den See eine willkommene Abwechslung vom Leben in der Einrichtung. Dank der Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter konnten zahlreiche Bewohner teilnehmen. Den Abschluss bildete das gemeinsame Kaffeetrinken in der Jugendherberge.



*Südamerikanische Klänge im St. Vinzenz-Haus*

Kirchenchor am Sonntagmorgen. Direkt im Anschluß traten die Künstler spontan im St. Vinzenz-Haus auf. Mit zwei 15-minütigen Darbietungen wussten sie die Bewohner in den beiden Wohnbereichen zu erfreuen.

Beim Konzert am Nachmittag in der Pfarrkirche legten sie richtig los: Südamerikanische Folklore vom Allerfeinsten. Lieder aus dem Süden Boliviens mit Einflüssen aus Argentinien, Paraguay und Chile erzählten von den Menschen, der Arbeit und der Liebe. Durch die perfekt gespielten Gitarren und



*Ausflug zum See nach Echternach: Katharina Sauerwein, Mathilde Theisen, Anna-Josefine Schröder, Anita Köppchen, Anita Wanken, Susanne Junk, Katharina Herschbach (v.l.n.r.)*

# Papst Johannes XXIII. – Friedensstifter und Bruder der Menschen

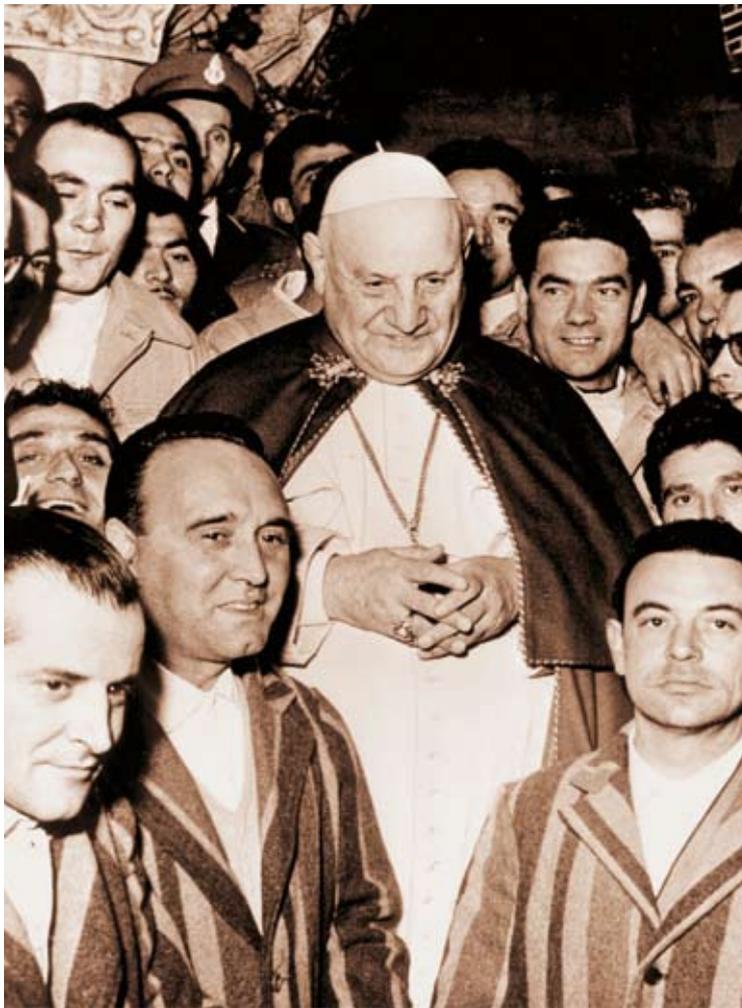
*Große Wesens-Verwandtschaft mit dem Heiligen Franziskus*

**A**ngelo Giuseppe Roncalli wurde in ärmlichen Verhältnissen am Rand der Alpen geboren. Er wuchs mit zwölf weiteren Geschwistern in einer bäuerlichen Großfamilie auf. Der kleine Angelo fiel durch seine Frömmigkeit und seine Leidenschaft für das Lernen auf und wurde früh vom Onkel und Pfarrer für seine spätere Berufswahl gefördert. Angelos Vater war dagegen, da er auf dessen Arbeitskraft nicht verzichten konnte und einem Priesterberuf seines Sohnes skeptisch gegenüber stand. 1892 wurde Angelo ins Vorbereitungsseminar in Bergamo aufgenommen. Anschließend konnte er das theologische Seminar besuchen. 1901

leistete er eine einjährige Militärdienstzeit ab. Anschließend studierte er in Rom, wo er am 18. Dezember 1903 zum Diakon geweiht wurde. Die Stationen seines Wirkens führten ihn zunächst immer in schwierige Missionen.

Am 3. März 1925 wurde Roncalli zum Apostolischen Visita-

tor für Bulgarien ernannt, wo er den Weg zum regionalen Dialog zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche ebnete. 1934 folgte seine Ernennung zum



einfach und erforderte diplomatisches Geschick. Durch seine freundliche Art konnte Roncalli die Franzosen sehr schnell für sich gewinnen, und es gelang ihm auch, einen Großteil der Bischöfe, die der französischen Regierung nicht genehm waren, im Amt zu halten.

Überall wirkte er durch seine Friedfertigkeit, seine Zuwendung zu den einfachen und armen Menschen und seinen Humor. Robert Schumann (1886 – 1963), der große französische Staatsmann und einer der Väter der europäischen Einigung, sagte über Papst Johannes XXIII.: „Der Nuntius ist in ganz Paris der einzige Mensch, der überall, wo er hinkommt, den Frieden mitbringt.“ Ganz besonders den Armen galt seine tägliche Sorge. Jeden Abend wollte er von seinem Sekretär wissen, was er Hilfe-

© KNA-Bild

suchenden gegeben hatte. Er interessierte sich für ihr Schicksal und ihre Nöte, und nicht selten bekam der Sekretär zu hören: du hättest mehr geben sollen, zumindest das Doppelte.

Am 22. Dezember 1944 wurde er von Papst Pius XII. als Apostolischer Nuntius nach Frankreich versetzt. Diese Aufgabe war nicht

suchen gegeben hatte. Er interessierte sich für ihr Schicksal und ihre Nöte, und nicht selten bekam der Sekretär zu hören: du hättest mehr geben sollen, zumindest das Doppelte.

Nach dem Tod des Papstes Pius XII. wurde Roncalli am 28. Oktober 1958, dem vierten Tag des

Konklaves, im 11. Wahlgang durch die 51 Mitglieder des Kardinalskollegiums zum Papst gewählt. Die Krönung des neuen Papstes am 4. November 1958, dem Fest des Hl. Karl Borromäus, beeindruckte die Weltöffentlichkeit, als der Papst das Alte Testament der Bibel zitierte und sich vorstellte als „Ich bin Joseph, Euer Bruder.“

Nach seiner Wahl wurde Roncalli wegen seines hohen Alters und seiner konservativen Frömmigkeit in der Presse als Übergangspapst und Kompromisslösung bezeichnet, erwies sich jedoch bald als einer, der Mut zu historischen Veränderungen hatte. Als erster Papst seit der Reformation entwickelte er ein Bewusstsein für Fragen der Ökumene. Am 25. Januar 1959 kündigte er vor zahlreichen Kardinälen in der Basilika St. Paul vor den Mauern unerwartet die Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils an, das am 11. Oktober 1962 feierlich eröffnet wurde. Historische Verdienste erwarb er sich um die Überwindung der Kubakrise, als er mit einem Brief zwischen dem katholischen John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow vermittelte, und durch zahlreiche Friedensinitiativen, zum Beispiel durch seine Enzyklika „Pacem in terris“. Das folgende Zitat des Papstes liest sich mit heutigen Ohren sehr aktuell:

„In der täglichen Ausübung unseres apostolischen Hirtenamtes geschieht es oft, dass bisweilen Stimmen solcher Personen unser

Ohr betrüben, die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die rechte Beurteilung der Dinge haben noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie sehen nämlich in den heutigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft nur Niedergang und Unheil. Sie reden unablässig davon, dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechtreden abgeglitten sei ... wir aber sind völlig anderer Meinung als diese Unglückspropheten. ... In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen. Dieser verfolgt mit dem Ablauf der Zeiten durch die Werke der Menschen und meistens über ihre Erwartungen hinaus sein eigenes Ziel, und alles, auch die entgegengesetzten menschlichen Interessen, lenkt er zum Heil der Kirche.“

Im alltäglichen Leben als Papst nahm er als historisch geltende Veränderungen vor. Er schaffte den Fußkuss und die bislang vorgeschriebenen drei Verbeugungen bei Privataudienzen ab und erhöhte in einer seiner ersten Amtshandlungen die Gehälter der Angestellten. Seine einzige Reise führte ihn eine Woche vor der Eröffnung des Konzils im Oktober 1962 nach Loreto und Assisi, um für das Gelingen desselben zu beten. Den Abschluss des Konzils erlebte Johannes XXIII. nicht mehr, denn am 3. Juni 1963 erlag

er einem Krebsleiden. Er starb um 19:50 Uhr im apostolischen Palast. Genau wie beim Heiligen Franziskus setzte sofort eine Bewegung der Verehrung ein. Er ist wie der Poverello bis heute ein Vorbild für gläubige Menschen auf der ganzen Welt.

*Quellen: Renzo Allegri, Johannes XXIII. – Ein Lebensbild.*

## Honduras - Einweihung unseres Hauses in Jacaleapa und eine neue Herausforderung in Texiguat

Seit dem 8. Dezember 2004 leben und arbeiten Schwestern aus unseren drei brasilianischen Ordensprovinzen in Honduras. Auf Bitten des Kardinals Rodriguez Maradiaga haben sie sich zunächst in Jacaleapa, einer kleinen Stadt in der Provinz El Paraiso, niedergelassen. Über einer Fläche von 116,8 qkm leben ca. 2.540 Menschen, zum Teil in der Stadt und in zwei größeren Ansiedlungen, aber auch verstreut in den Wäldern. Das Land ist gebirgig und zerklüftet, es gibt eine asphaltierte Durchgangsstraße, die von der Hauptstadt Tegucigalpa über die nächst größere Stadt Danli nach Nicaragua führt.

Die Stadt mit den dazu gehörigen Dörfern gehört zur Pfarrei Danli und hat keinen eigenen Priester.

Die Schwestern betreuen nachmittags Kinder im Alter von 4-12 Jahren, sie geben Nachhilfeunterricht, es gibt besondere Förderung in Sport, Musik und Handarbeit. Die Kinder bekommen eine warme Mahlzeit und, bevor sie nach Hause gehen, noch ein Vitamingetränk. Darüber hinaus werden die Mütter beraten und viele allein erziehende Mütter begleitet. Alte und kranke Menschen werden in ihren Häusern besucht und angeleitet, wie

sie sich mit Naturmedizin helfen können.

Eine weitere Aufgabe ist die Gemeindekatechese und die Schulung der Katecheten und „Delegados“, der Gemeindeleiter in den Dörfern. Natürlich sind sie auch in der Gestaltung der Liturgie und der Leitung von Gottesdiensten aktiv. Die Kirche



*Leben und Arbeiten, wie vor 100 Jahren*

von Jacaleapa ist eine sehr alte Kirche aus der spanischen Kolonialzeit. Bis 1821 war Honduras spanischer Besitz.

Als ich Anfang August 2006 einen ersten Besuch in Jacaleapa machte, wohnten die Schwestern noch in einem kleinen Anbau der Kirche in zwei „Zimmern“ ohne Fenster. Die Situation war unzumutbar, sowohl für die Schwestern privat als auch für die Arbeit. Es gab für die Arbeit mit den Kindern einen halb verfallenen Raum an der anderen Seite der Kirche und einen so genannten Gemeindefestsaal, der direkt an die Kirche angebaut auch als Garage für den

alten Toyota Geländewagen der Schwestern diente. Wir planten gemeinsam mit dem Kirchenvorstand und dem Bürgermeister ein Haus, in dem sowohl für die Arbeit als auch für die Schwestern ordentliche Räume vorgesehen waren. Wir stellten einen Antrag auf einen Baukostenzuschuss für die Räume der Kinder und Gemeinde an das „Kindermissionswerk“ in Aachen. Glücklicherweise bekamen wir aus der Sternsinger-Aktion 45.000,- € und damit war der erste Teil des Hauses gesichert. Im Februar 2009 wurde die erste Rate überwiesen. Nun gab es vor Ort Schwierigkeiten. Es gibt in Honduras noch kein Grundbuch, da-

her war der Nachweis, dass das Grundstück der Kirche gehört, nicht einfach. Der Bürgermeister fand nach langem Nachforschen eine Urkunde aus dem 17. Jh., aus der das Grundstück als Eigentum der Kirche hervorgeht. Nun konnte mit dem Abriss der alten Gemäuer und dem Neubau begonnen werden. Für den Wohnteil der Schwestern über den Gemeinderäumen wurde Geld von unserer eigenen Missionsprokur bereitgestellt.

Bei der Planung des Hauses hatte ich den Schwestern und Beteiligten vor Ort versprochen, dass ich zur Einweihung wieder

kommen würde - nun, die war am Sonntag, den 31. Oktober 2010. Es war ein großes Fest für die ganze Gemeinde. Am Abend vorher schmückten Jugendliche mit großen Sträußen die Kirche, putzten und fegten. Es wurden Plakate gemacht, auf denen sich die aktiven Gruppen der Gemeinde darstellten, und am Eingang der Kirche aufgehängt. Am Sonntagmorgen früh kamen die ersten Leute und sicherten sich einen Platz für die Eucharistiefrierer um 10 Uhr. Dann kam die Nachricht, dass der Strom abgeschaltet sei. Gleich fanden sich Männer, die irgendwoher einen Generator aufgetrieben hatten, damit zumindest Licht und die Mikrofone funktionierten. Als Weihbischof Darwin Andino um kurz vor 10 Uhr kam, war alles bereit. Es war ein festlicher Gottesdienst mit viel Gesang, Gitarren und kreativen Elementen. In seiner Predigt dankte der Bischof den Schwestern für ihre Mission und ihren Einsatz. Er machte deutlich, dass Mission Sache der ganzen Kirche sei und jeder Getaufte dazu einen Auftrag habe. Vor dem Segen ging der Bischof mit den Schwestern und einigen Gemeindemitgliedern durchs Haus und segnete alle Räume. Nach dem Schlusslied bedankte sich die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates und der Bürgermeister bei den Schwestern für das großartige Werk - er habe nicht geglaubt, dass unsere Pläne Wirklichkeit werden könnten. Beide dankten nicht weniger für das Dasein der Schwestern und die Arbeit, die sie in der Gemeinde tun. Seitdem die Schwestern in Jacaleapa sind, ist wieder Leben

in der Gemeinde und die Kirche ist am Sonntag wieder voll, es gibt weniger unterernährte Kinder und die Kleinen kommen in der Schule besser mit.

Am Ende des Gottesdienstes - nach fast 3 Stunden - wurden die Teilnehmer durch Mitglieder des Gemeinderates bewirtet. Es gab für Jeden ein Tellerchen mit Reis, etwas Gemüse und eine Scheibe Brot, dazu ein Erfrischungsgetränk. Die persönlich geladenen Gäste wurden bei den Schwestern bewirtet. Bis zum Abend kamen immer wieder Leute, die das Haus besichtigen wollten. Wir haben ein offenes Haus gebaut, das ein Zuhause für die Schwestern sein soll, aber auch eine Anlaufstätte für die Menschen, die uns brauchen. Das haben wir in den darauf folgenden Tagen noch reichlich erfahren dürfen.

Bei unserem Generalkapitel 2007 wurde entschieden, dass wir in Honduras eine zweite Niederlassung gründen wollen, damit die Schwestern in Jacaleapa nicht allein bleiben. Kardinal Rodriguez Maradiaga bat uns, in den Süden zu gehen, da die Menschen dort sehr arm seien. Seit zwei Jahren sind nun zwei Schwestern in Texiguat, einer kleinen Stadt in einem Talkessel am Fluss Choluteca. Hier ist die Sorge um die Kranken die Hauptaufgabe. Sie begleiten den Pfarrer zu den abgelegenen Dörfern, kümmern sich um die Kranken, besuchen alte Menschen in ihren Lehmhütten und versorgen sie mit Medikamenten. Natürlich sind wir auch nach Texiguat gefahren, um uns über die dortige Situation zu informieren. Nach einstündiger Fahrt über die asphaltierte Straße ging

es noch drei Stunden über steinige, vom Regen ausgewaschene Wege, über die Berge und durch drei Flüsse (ohne Brücken) in das sehr heiße Tal zu unseren Schwestern. Auch hier müssen wir versuchen, die Wohnmöglichkeit der Schwestern zu verbessern. Sie leben zum größten Teil in einem Rohbau mit Wellblechdach, das ohne Isolierung unerträglich heiß ist. Monate lang regnet es in dieser Region nicht, dann ist der Fluss fast ausgetrocknet und das Wasser sehr, sehr knapp. Die Menschen sind arm und dankbar, dass die Schwestern da sind und ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte haben.

Honduras ist eine Herausforderung für unsere Gemeinschaft. Wir brauchen Leute, die sich auf diese besonderen Situationen einlassen, die andere Kultur und Sprache annehmen und sich mit großer Liebe den Menschen zuwenden. Durch gesundheitliche Probleme und notwendige Erholungszeit haben wir in den nächsten Wochen einen personellen Engpass. Während unserer Beratung, wie wir das Problem lösen, hat sich Sr. Stella spontan bereit erklärt, nach Honduras zurück zu fliegen und bis Ende Januar 2011 in Jacaleapa auszuhelfen. Diese Bereitschaft wurde mit großer Freude und Erleichterung aufgenommen. Wir wünschen ihr eine gute Zeit mit vielen neuen Erfahrungen und Begegnungen und hoffen, dass sie gesund zurückkommt.

*Sr. Monika Schulte*

# Unsere Mitarbeiter

## Jubiläen, Geburtstage, Informationen

**B**ei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im zweiten Halbjahr dieses Jahres ein Jubiläum feierten oder dieses noch feiern werden, möchten wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und ihr Engagement bedanken. Allen Mitarbeitern, die in diesem Zeitraum Geburtstag feierten oder noch feiern werden, gratulieren wir herzlich. Ihnen allen wünschen die Franziskanerinnen vom hl. Josef Gottes reichen Segen.

Unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Altenheim Franziskus-Haus,  
Bad Honnef-Aegidienberg

### 25 Jahre

**Doris Stolze**  
Pflege (6. September)

### 15 Jahre

**Petra Schröder**  
Hauswirtschaft (10. Juli)

### 10 Jahre

**Irina Kanzer**  
Hauswirtschaft (1. Oktober)



*Karl-Ludwig Klostermann überreicht Doris Stolze zum 25-jährigen Jubiläum das goldene Signet der Franziskanerinnen*

## 10, 15 und 25 Jahre im Dienst der Trägerschaft

Vor 10 Jahren am 1.10.2000 traten Irina Kanzer und vor 15 Jahren am 10.7.1995 Petra Schröder ihren Dienst in der Hauswirtschaft im Franziskus-Haus an. Auf 25 Jahre Zusammenarbeit kann Doris Stolze zurückblicken, ihr Eintrittsdatum ist der 6.9.1985. In den kleinen Feierstunden wurde ihnen für ihre Treue und den verantwortungsvollen Einsatz gedankt. Auch auf diesem Wege sagen wir noch einmal Dank für die gute Zusammenarbeit.



*Für 25-jährige Treue Jutta Thölkes: Heimleiter Bernhard Fromme bedankte sich für das langjährige Engagement. Er überreichte einen Blumenstrauß sowie das goldene Signet der Franziskanerinnen und wünschte für die Zukunft viel Kraft und Gesundheit.*

Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich

### 30 Jahre

**Gertrud Schmid**  
Pflege (15. Oktober)

### 25 Jahre

**Jutta Thölkes**  
Pflege (1. Juli)

### 10 Jahre

**Monika Dichter**  
Hauswirtschaft (1. Juli)  
**Gunda Theis**  
Hauswirtschaft (15. Juli)  
**Bernhard Fromme**  
Heimleitung (1. Oktober)



*Für 10-jährige Zugehörigkeit zum St. Vinzenz-Haus: Gunda Theis (Bild oben) und Monika Dichter (Bild unten). Bernhard Fromme überreichte einen Blumenstrauß und das bronzene Signet der Schwesterngemeinschaft.*





Für das bestandene Altenpflegehilfexamen Tanja Pauls (Bild oben) und für das bestandene Altenpflegeexamen Anja Schönberg (Bild unten).



Anja Schönberg hat im wahrsten Sinne des Wortes Karriere gemacht. Nach rund 9 Jahren als Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft wechselte sie im Jahre 2007 in die Pflege. Sie absolvierte zunächst die einjährige Ausbildung zur Altenpflegehelferin. Mit ihren guten Leistungen konnte sie anschließend noch weitere zwei Jahre die Altenpflegeschule besuchen und die Ausbildung als staatlich anerkannte Altenpflegerin abschließen. Wir gratulieren recht herzlich.

## 10-jähriges Dienstjubiläum von Bernhard Fromme

Am 1. Oktober beging Bernhard Fromme sein zehnjähriges Dienstjubiläum als Heimleiter des Körperlicher St. Vinzenz-Hauses. Provinzoberin Sr. Monika überreichte ihm im Kreise der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Abschluss eines gemeinsamen Seminartages einen bunten Blumenstrauß und die bronzene Ehrennadel der Franziskanerinnen vom hl. Josef. Sr. Monika bedankte sich im Namen der Trägergemeinschaft für seine engagierte langjährige Leitungstätigkeit. Sie hob als seinen besonderen Verdienst hervor, dass er sich von Anfang an sehr mit dem St. Vinzenz-Haus identifiziert und das Altenheim in die Gemeinde eingeführt habe. Das St. Vinzenz-Haus sei mittlerweile ein vollintegrierter Teil der Gemeinde geworden.



Am 1.10.2010 gratulierte Provinzoberin Sr. Monika dem Heimleiter des St. Vinzenz-Hauses, Bernhard Fromme, zum zehnjährigen Dienstjubiläum.

Altenheim St. Josef,  
Schweich

40 Jahre  
**Veronika Haubrich**  
Pflege (1. Juli)



Zum 40. Dienstjubiläum gratulierten Veronika Haubrich (Zweite von links) ganz herzlich Heimleiterin Melanie Serwani, Sr. Barbara, Sr. Betsy und Sr. Ana (v. li. n. re.)

30 Jahre  
**Edeltrud Helfgen**  
Pflege(1. August)  
**Maria Schönhofen**  
Hauswirtschaft (1. August)

15 Jahre  
**Heinz-Dieter Weller**  
Haustechnik (1. Oktober)  
**Hermine Lill**  
Hauswirtschaft (1. Oktober)

10 Jahre  
**Christine Kremer**  
Hauswirtschaft (15. Oktober)



Fortsetzung  
Altenheim St. Josef, Schweich



Nach dem bestandenen Altenpflegeexamen unserer indischen Schwestern gab es Grund zum Feiern. Noch einmal herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung. V.l.n.r.: Uta Kirsten, Sr. Princy, Sr. Josia, Melanie Serwani



Am 31.5.2010 beendete Sr. Joel ihren Dienst in unserem Haus und ging zurück nach Indien. Auf diesem Weg noch einmal herzlichen Dank für ihren Einsatz und alles Gute für ihre Zukunft. Wir werden sie vermissen (Melanie Serwani, Sr. Joel, Sr. Bency, Sr. Ana v.l.n.r.)



Zum bestandenen Altenpflegeexamen von Katharina Klippenstein (2.v.l.) gratulieren von Herzen die Wohnbereichsleitungen Uschi Etteldorf (links) und Nadja Probst (2.v.r.) sowie die Pflegedienstleitung Bernadette Sody (rechts) und alle Mitarbeiter.

**Altenheim Marienhof,  
Speicher**

10 Jahre

- Karin Ritter**  
Hauswirtschaft (1. August)
- Anna Maria Maduch**  
Pflege (17. Oktober)
- Dunja Weber**  
Pflege (1. November)

20 Jahre

- Andrea Schröder** (9. August)

**Altenheim Christinenstift,  
Unkel**

35 Jahre

- Ingrid Neubarth**  
Pflege (1. Juli)

20 Jahre

- Petra Paus**  
Pflege (28. September)
- Emine Kaya**  
Pflege (22. Oktober)



**Dienstjubiläum Petra Paus**  
Am 28.9.2010 feierte Petra Paus ihr 20-jähriges Dienstjubiläum im Kreise ihrer Kollegen. (v.l.n.r. Sr. Rosita, Christine Steckl, Hilde Ehlers, Petra Paus, Maren Roeder, Emine Kaya, Franziska Schöffler, Husam Alshawwa, Petra Bauer)



**Dienstjubiläum Emine Kaya**  
Am 22.10.2010 feierte Emine Kaya ihr 20-jähriges Dienstjubiläum im Kreise ihrer Kollegen.



Runde Geburtstage unserer  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Altenheim Franziskus-Haus,  
Bad Honnef-Aegidienberg*

---

60 Jahre

**Veronika Wiel**

Pflege (8. November)

50 Jahre

**Christine Kirchner-Hofma**

Hauswirtschaft (4. Juli)

**Christine Broll**

Pflege (19. Dezember)

40 Jahre

**Helene Wolber**

Hauswirtschaft (23. Oktober)

30 Jahre

**Graciete Marques Ferreira**

Pflege (14. Juli)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich*

---

50 Jahre

**Gaby Hauer-Schäfer**

Pflege (1. Dezember)

40 Jahre

**Erika Hammes**

Hauswirtschaft (28. September)

30 Jahre

**Manuela Gudelius**

Pflege (3. September)

*Altenheim St. Josef,  
Schweich*

---

60 Jahre

**Regina Weis**

(30. Dezember)

50 Jahre

**Birgit Meier**

(10. September)

*Altenheim Marienhof,  
Speicher*

---

50 Jahre

**Dautov Erika**

Hauswirtschaft (21. November)

*Altenheim Christinenstift,  
Unkel*

---

60 Jahre

**Agnes Hemmerich**

Pflege (15. November)

30 Jahre

**Melanie Dittrich**

Pflege (7. November)

**Sabrina Hessler**

Pflege (11. Dezember)

20 Jahre

**Birtane Bulut**

Altenpflegeschülerin  
(27. Oktober)



# Herzlichen Glückwunsch

**D**en Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef, die im zweiten Halbjahr 2010 ihren Geburtstag feiern werden und denen, die ihn bereits feierten, wünschen wir Gottes reichen Segen und alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

*Altenheim Franziskus-Haus  
Bad Honnef – Aegidienberg*

104 Jahre

**Luise Allendorf** (24. September)

100 Jahre

**Christine Leven** (2. Dezember)

97 Jahre

**Erich Neidebock** (14. Oktober)

96 Jahre

**Hubert Klein**  
(26. August)

94 Jahre

**Irmgard Sellin** (20. August)

91 Jahre

**Anna Brassel** (26. Juli)

**Anton Kohl** (25. Oktober)

**Elisabeth Pees** (19. November)

**Cissy Deberdt** (13. Dezember)

90 Jahre

**Adelheid Hülder** (9. August)

**Erika Hänisch** (24. Oktober)

85 Jahre

**Margaret Hülder** (3. Oktober)

80 Jahre

**Christel Gelenkirch** (18. Juli)

**Renate Schmitz-Klein**  
(27. November)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich*

95 Jahre

**Agnes Diederich** (14. August)

94 Jahre

**Maria Barbara Schuh** (20. Juli)

93 Jahre

**Marguerite Nilles-Wagener**  
(17. September)

70 Jahre

**Winfried Becker** (19. November)



**Altenheim St. Josef,  
Schweich**99 Jahre**Magdalena Hilz** (4. September)97 Jahre**Klara Anton** (21. Juli)95 Jahre**Katharina Meier** (29. Oktober)**Maria Steinbach** (15. August)**Elisabeth Thiesen**

(21. November)

94 Jahre**Anna Maria Budinger** (1. Juli)92 Jahre**Maria Quint** (4. September)91 Jahre**Katharina Baumgartner**

(26. Oktober)

90 Jahre**Adolf Hansjosten** (1. November)**Klara Kiesch** (24. August)**Angela Stoffel** (25. Oktober)**Hilde Tonner** (16. September)**Elisabeth Welter** (8. September)85 Jahre**Katharina Heck** (29. Dezember)**Inge Hottier** (8. Oktober)**Gertrud Keilen** (31. August)**Peter Scharding** (3. Dezember)**Franziska Schilz** (6. Oktober)**Josef Schleimer** (12. November)80 Jahre**Gerta Simon** (31. August)**Altenheim Marienhof,  
Speicher**100 Jahre**Maria Renner** (10. Oktober)

Zum Hundertsten gratulieren Verbandsbürgermeister Rudolf Becker, Kreisbeigeordnete Roswitha Biwer und Ortsbürgermeister Erhard Hirschberg (v.l.n.r.), im Vordergrund Maria Renner und Ursula Berrens (Anlaufstelle für Senioren der VG Speicher)

96 Jahre**Katharina Schuh** (27. Oktober)94 Jahre**Rosa Dahm** (1. September)93 Jahre**Maria Schönhofen** (24. August)92 Jahre**Anna Maria Engel** (6. Oktober)91 Jahre**Maria Seemann** (1. Juli)90 Jahre**Christiane Lehnen** (21. Juli)85 Jahre**Anni Hauprich** (30. September)**Herbert Heid** (8. Dezember)80 Jahre**Marianne Jacobs** (21. November)**Altenheim Christinenstift,  
Unkel**98 Jahre**Elisabeth Böttcher** (14. Oktober)97 Jahre**Hildegard Hoffmann**

(7. September)

**Maria Liessem** (3. Oktober)96 Jahre**Else Lill** (4. Juli)**Peter Scharfenstein** (12. Juli)**Hermann Kosemund**

(20. November)

95 Jahre**Adelheid Palm-Hafen**

(29. Januar)

**Hildegard Rivet** (16. Februar)94 Jahre**Lucie Teetzen** (24. November)93 Jahre**Anna Katharina Ritzdorff**

(16. Dezember)

91 Jahre**Gottfried Euskirchen** (6. Juli)**Irmgard Moskopp** (9. Juli)**Franz Walbröhl** (11. September)**Lieselotte Christ** (16. September)**Gertrud Profitlich**

(30. Dezember)

90 Jahre**Martha Wolter** (30. Juli)**Chongsun Lee** (6. August)**Katharina Hausen** (9. Oktober)

# Unsere Verstorbenen

*Gedenken an die heimgegangenen Mitbewohner unserer Häuser*

**Es verstarben im ersten Halbjahr 2010**

*im Altenheim Franziskus-Haus  
Bad Honnef – Aegidienberg*

**Marilise Wendt**

Am Fest des hl. Bonifatius  
(19. Februar)

**Gabriele Klein**

Am Fest des hl. Ulrich (11. März)

**Marianne Meissner**

Am Fest der hl. Irene (1. April)

**Anton Gödtner**

Am Fest des hl. Wilhelm (28. Mai)

**Elfriede Friesdorf**

Am Fest des hl. Otto von Bamberg  
(30. Juni)

*im Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich*

**Anna Klamt**

am Fest des hl. Theobald  
(16. Januar)

**Helmut Kötz**

am Fest des hl. Thomas von Aquin  
(28. Januar)

**Maria Wolter**

am Fest der hl. Agatha (5. Februar)

**Anna Weirich**

Am Fest der hl. Perpetua und  
Felizitas (7. März)

**Johann Müller**

**Maria Linster**  
am Fest des hl. John Ogilvie  
(10. März)

**Matthias Lamberty**

am Fest des hl. Clemens August  
(22. März)

**Margarethe Gottwald**

am Fest des hl. Isidor (4. April)



**Annemarie Mikysa**

am Fest des hl. Peter Chanel  
(28. April)

**Matthias Müller**

am Fest des hl. Athanasius  
(2. Mai)

**Gerhard Kaufmann**

am Fest der hl. Magdalena Sophie  
Barat (24. Mai)

**Maria Gabler**

am Fest des hl. Bonifatius (5. Juni)

*im Altenheim St. Josef,  
Schweich*

**Maria Schönhofen**

am Fest der hl. Drei Könige  
(6. Januar)

**Maria Kugel**

am Fest des hl. Erhard von  
Regensburg (8. Januar)

**Katharina Stumps**

am Fest des hl. Honoratus von  
Arles (16. Januar)

**Otto Steffgen**

am Fest des hl. Agritius von Trier  
(19. Januar)

**Maria Schmitt**

am Fest der hl. Agnes  
(21. Januar)

**Erika Wilke**

am Fest der hl. Veronika  
(4. Februar)

**Siegfried Stiemert**

am Fest der hl. Juliana von  
Nikomedien (16. Februar)

**Josef Hau**

am Fest der hl. Maria Enrica  
Dominici (21. Februar)

**Karl-Heinz Sander**

am Fest der hl. Maria Enrica  
Dominici (21. Februar)

**Barbara Himmel**

am Fest des hl. Dionysius  
von Augsburg (26. Februar)

**Susanna Mayer**

am Fest der hl. Lucia Filippini  
(25. März)

**Walter Schmitz**

am Fest der hl. Adelheid Cini  
(28. März)

**Martin Meisberger**

am Fest der hl. Adelheid Cini  
(28. März)

**Heinrich Millen**

am Fest der hl. Elisabeth Koch  
(3. April)

**Mathilde Cordel**

am Fest des hl. Anicetus (17. April)

**Marta Arnold**

am Fest des hl. Evangelisten  
Markus (25. April)

**Anna Billen**

am Fest des hl. Florian und der  
hl. Märtyrer von Lorch (4. Mai)

**Hildegard Steffen**

am Fest des hl. Boris von  
Bulgarien (7. Mai)

**Auguste Neuhaus**

am Fest der hl. Klara Fey (8. Mai)

**Juliane Molitor**

am Fest des hl. Dietmar von  
Neumünster (17. Mai)

**Karl-Josef Schmitt**

am Fest der hl. Maria Anna  
von Jesus (26. Mai)

**Ruth Brandt**

am Fest des hl. Franz von  
Caracciolo (4. Juni)

**Gertrud Ney**

am Fest der hl. Dorothea von  
Montau (25. Juni)

**Maria Stark**

am Fest des hl. Gero von Köln  
(28. Juni)

*im Altenheim Marienhof,  
Speicher*

**Ernst Mayer**

am Fest des hl. Honoratus  
von Arles (16. Januar)

**Anna Weiler**

am Fest der hl. Angela Merici  
(27. Januar)

**Otto Grunert**

am Fest des hl. Hugo von  
Grenoble (1. April)

**Lieselotte Kieffer**

am Fest des hl. Johannes Baptist  
de La Salle (7. April)

**Leonhard Müller**

am Fest des hl. Hermenegild  
(13. April)

**Susanna Schuh**

am Fest der hl. Maria Magdalena  
von Pazzi (25. Mai)

*im Altenheim Christinenstift,  
Unkel*

**Maria Fecht**

am Fest der Hl. Genoveva  
(3. Januar)

**Anna Maria Busse**

am Fest des Hl. Hilarius  
(13. Januar)

**Gerda Weindel**

am Fest des Hl. Hartmut  
(23. Januar)

**Therese Schlieff**

am Fest des Hl. Falko  
(20. Februar)

**Paula Fadtke**

am Fest des Hl. Roman  
(28. Februar)

**Gottfried Krupp**

am Fest des Hl. Kasimir (4. März)

**Anneliese Klöters**

am Fest der Hl. Franziska  
von Rom (9. März)

**Maria Adenauer**

am Fest des Hl. Gommar  
(16. März)

**Maria Straukies**

am Fest des Hl. Turibio  
(23. März)

**Adam Esser**

am Fest der Hl. Ancilla  
(25. März)

**Ella Kosemund**

am Fest des Hl. Isidor (4. April)

**Karl-Heinz Paulus**

am Fest des Hl. Rudolf von Bern  
(17. April)

**Johann Doll**

am Fest der Hl. Aya (18. April)

**Theodor Ranft**

am Fest des Hl. Josef, des  
Arbeiters (1. Mai)

**Heinrich Bockshecker**

am Fest der Hl. Antonia (6. Mai)

**Hildegard Krupp**

am Fest des Hl. Ottokar (9. Mai)

**Anna Leven**

am Fest der Hl. Elfriede (20. Mai)

**Gertrud Walgenbach**

am Fest des Hl. Wilhelm  
(28. Mai)

# Apfel-Hefeküchelchen „Nonnenbredercher“ (Nonnenbrötchen)



Grundrezept: ca. 4-5 Personen

## Zutaten:

**20 g Hefe**  
**1 Teelöffel Zucker anrühren**  
**¼ l lauwarme Milch**  
**500g Mehl**  
**75 g Zucker**  
**etwas Zitronensaft**  
**1 Prise Salz (2-4 g)**  
**50 g Butter oder Margarine**  
**500g Äpfel (mürbe) =**  
**Boskop, Goldrenetten,**  
**Elstar oder Jonagold**  
**1 Prise Zimt**

## Zubereitung:

2/3 des Mehls in eine Rührschüssel geben, in die Mitte eine Vertiefung drücken, die angerührte Hefe hinein geben und mit dem restlichen Mehl bestreuen. Anschließend den Zucker, das Salz und die zerlassene, lauwarme Butter oder Margarine an den Rand des Mehles geben (diese Zutaten dürfen mit der Hefe nicht unmittelbar in Berührung kommen). Den Teig nun ca. 10-15 Minuten ruhen lassen (auf die Temperatur achten, warmer Platz, keine Zugluft).

Anschließend den Teig mit einem Rührlöffel (Handrührgerät) so lange schlagen, bis er Blasen wirft, dann nochmals ruhen lassen und warten, bis er doppelt so hoch ist. Danach den Teig gut durchkneten.

Die geschälten entkernten Äpfel mit einer groben Reibe reiben und mit etwas Zitrone beträufeln. Danach unter den Hefeteig geben.

Nun die Küchlein in einer Pfanne backen (ca. 3-4 Minuten). Die fertigen Küchlein mit etwas Zimtzucker bestreuen.



Küchenleiter Alfons Eckertz

Die Küchlein können als Beilage zu Eintöpfen, aber auch als Dessert mit Vanillesauce gereicht werden.

*Guten Appetit!*

# Unser großes Kreuzworträtsel

Stadt in Japan	in Andeutungen prophezeien	Hambg. Schauspielerin † 2010	Ausruf der Überraschung	ohne Gefühle	Biene	Erntemonat	Abk.: Internat. Rotes Kreuz	Weiden des Wildes	Abk.: Ultraleichtflugzeug	Getreideart	wahrnehmen	Schlittentier des Weihnachtsmannes	
Tapetenmaterial													
Querstange a. Segelmast				4	best. Körpergewebe					ital.: Hülsenfrüchte	Abk.: meines Erachtens		
fort, weg	6	Tadel, Verweis				14	große Kürbisfrucht		Besitzform im MA.				
Wachlicht					reicher an Jahren		Längenmaß				Werbean-schlag, Aushang	Gejammer, Lamento	
span. Artikel		Wohnraum auf Schiffen		ugs.: sich sehr anstrengen				7	Einzelheit		Verkehrsmittel (Abk.)		
altperuan. Volk		Schweifstern					Mittelsperson bei Seancen		Metall mit Goldüberzug	12			
	5			Vorweihnachtszeit		Begriff i. d. Nachrichtentechnik					Abk.: anhängend		
Kranz, Strauß	eine Adlige am Hof	Werkzeug		Luft holen				9	Zeichen für Titan		ugs.: Gegenteil von süß	Teil eines Sitzmöbels	
						franz. Adelsprädikat			abgesondert, einzeln	großer Tanzraum	2		
südruss. Strom				Abk.: Volksrepublik		Fotoapparat		amerik. Showstar (Frank) † 1998	10				
Lebensgemeinschaft				Getreideblütenstand		Rundkörper				Fußhebel		Zeichen für Magnesium	
Abk.: Landrat		Teil von Vietnam						kleines Fein Gebäck		Schmuckkugel			
kaufm.: Sollseite eines Kontos					11	Abk.: geboren	männliche Katze					Abk.: Beamter auf Lebenszeit	US-Notenbank (Kw.)
		Abk.: elektron. Berichterstattung		Greifvogel, Aasvertilger					8	Abk.: Rhode Island	Abk.: Bahnhof		
in Münzen und Scheinen		geschl. Hausvorbau					orient. Reisegesellschaft					13	
eine der Gezeiten			3		architekton. Mode-richtung						Leuchtdiode (engl. Abk.)		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----



# „Nikolaus, komm in unser Haus“

*Das Fest des hl. Nikolaus am 6. Dezember in unseren Häusern*

**D**er hl. Nikolaus ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts Bischof von Myra gewesen.

Es gibt eine Vielzahl von Legenden und Geschichten, die ihn als Retter in Schwierigkeiten vieler Art beschreiben. Er wird als Helfer in allen Nöten angerufen.

Kinder lobt und die schlechten tadelt. In manchen Gegenden wird er von Knecht Ruprecht begleitet, der als „Schwarzer“ verkleidet ist und den Bösen verkörpert. Der Nikolausbrauch ist weit verbreitet und hat je nach Landschaft unterschiedliche Ausprägungen. In den Niederlanden ist der Nikolaustag der

nur auf (vorgeblichen) Taten des Bischofs von Myra, sondern auch auf denen eines gleichnamigen Abtes des Klosters Sion bei Myra, der später Bischof in Pinara war und 564 starb. Eine Legende ist die von der Heimführung eines verschleppten Kindes:



*„Ein Mann, der den heiligen Nikolaus um den Segen bitten wollte, dass ihm endlich ein Kind geboren werde, traf den Bischof nicht mehr lebend an, sondern kam gerade noch zu seiner Bestattung. Er nahm daher ein Stück des Leinens, auf dem Nikolaus lag, als Reliquie mit. Am 6. Dezember des folgenden Jahres wurde dem Ehepaar tatsächlich ein Sohn geboren. Am siebenten Geburtstag dieses Kindes jedoch wurde es von Arabern nach Babylonien entführt. Wiederum ein Jahr später, wieder genau am 6. Dezember, wurde das Kind, das seither als Diener beim Herrscher arbeiten musste, von einem Wirbelwind erfasst und genau vor der Nikolauskirche abgesetzt, in der die Eltern für die Rückkehr des Jungen beteten“.*

Der hl. Nikolaus ist der Schutzpatron von Russland und Lothringen, der Seeleute, Schiffer und Kaufleute. Ganz besonders gilt Nikolaus als Freudebringer für die Kinder: Als Volksbrauch besucht der hl. Nikolaus am Vorabend seines Festes die Familien und beschert den Kindern Süßigkeiten und kleine Geschenke, wobei er die guten Taten der

Geschenktag der Familie, „Sint-Claas“ kommt mit dem Schiff aus Spanien und wird von einer großen Schar „Swatte Pitten“ begleitet. Nikolaus’ Wirken hat zu vielfältigen Legendenbildungen beigetragen, die im Laufe der Jahrhunderte dazu führten, dass er als einer der wichtigsten Heiligen angesehen wurde. Die Legenden basieren allerdings nicht

Abgehend vom 6. Dezember hat sich das US-amerikanische Brauchtum um Santa Claus entwickelt, den Weihnachtsmann, die heute weltweit dominierende Rezeption des heiligen Nikolaus. Kreiert wurde dieser durch den aus Deutschland ausgewanderten Thomas Nast. Es entstand ein rotgewandeter Dicker. 1932 bekam das rote Gewand durch Coca-Cola den weißen Pelzbesatz und wurde dadurch mit den Hausfarben von Coca-Cola zur Werbefigur für eine „erfrischende Pause“. In unseren Einrichtungen wird demgegenüber traditionell der Nikolaus-Tag gefeiert. Mit Bischofsstab und Mitra kommt der Nikolaus in unsere Häuser. Begleitet wird er allerdings nicht durch Knecht Ruprecht, dafür hat er aber viele „echte“ Schokoladennikoläuse (mit Mitra) dabei, die er an unsere Bewohner verteilt. Andächtig, mit großem Respekt und leuchtenden Augen wird diese Süßigkeit angenommen. Selbstverständlich werden auch Nikolauslieder gesungen. Und so schalt es dann durch die Wohnbereiche „Nikolaus, komm in unser Haus ...“ (... und nächstes Jahr wieder).

*(Redaktioneller Hinweis: Der Text enthält unter anderem Auszüge aus der Internetplattform Wikipedia.)*

■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ H ■ B ■  
 YOKOHAMA ■ RAUFASER  
 ■ RAHE ■ MUSKEL ■ F ■ ME  
 ■ AB ■ RUEGE ■ S ■ LEHEN  
 ■ KERZE ■ U ■ METER ■ R ■  
 ■ EL ■ L ■ ASTEN ■ G ■ PKW  
 ■ L ■ KOMET ■ L ■ DUBLEE  
 I ■ NKAS ■ L ■ MODEM ■ ANH  
 ■ ■ ■ B ■ ATMEN ■ T I ■ K ■ K  
 GEBINDE ■ DE ■ A ■ SAAL  
 ■ DON ■ VR ■ I ■ SINATRA  
 ■ EHE ■ E ■ KUGEL ■ U ■ MG  
 ■ LR ■ ANNAM ■ P ■ PERLE  
 ■ DEBET ■ M ■ KATER ■ E ■  
 BAR ■ H ■ GEIER ■ D ■ BHF  
 ■ M ■ ERKER ■ KARAWANE  
 ■ EBBE ■ BAUSTIL ■ LED

**(1-14) Gabenbereitung**

**I M P R E S S U M**

**Unser Weg**  
*Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef*

**Herausgeber**  
*Franziskanerinnen vom hl. Josef  
 Klosterstraße 4a, 53604 Bad Honnef*

**Gesamtredaktion**  
*Sr. Monika Schulte, Ralf Birkner, Anno Frings, Rudi Herres, Birgit Keuler, Rainer Ritzenhöfer, Carsten Tappel,*

**Redaktionsgruppen der Häuser**

*Franziskus-Haus Aegidienberg  
 Christel Hofma, Karl-Ludwig Klostermann, Edeltraud Seiß-Christ*

*Christinenstift Unkel  
 Sr. Rosita, Carsten Tappel*

*St. Josef Schweich  
 Roswitha Reinert, Irmgard Schmitz, Melanie Serwani*

*Marienhof Speicher  
 Rudi Herres*

*St. Vinzenz-Haus Körperich  
 Alfons Eckertz, Christa Eckertz, Bernhard Fromme, Hannelore Lamberty*

**Graphische Gestaltung**  
*Print + Web Mediendesign,  
 Neustadt/Wied*

**Druck**  
*Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik,  
 Asbach*

**Berichtigung:**  
*Auf der Rückseite der letzten Ausgabe Nr. 25 muß es heißen:  
 Text: Helmut Schlegel ofm  
 Bild: Jutta Schlier*

# Gestern - heute - morgen

## Veranstaltungen in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Im Rückblick möchten wir an einige der Feste und Feiern erinnern, die in den vergangenen Monaten in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef stattgefunden haben. Ständig wiederkehrende, selbstverständliche Termine sind nur teilweise aufgeführt. Die Vorschau gibt einen kleinen Ausschnitt der zukünftig geplanten Veranstaltungen wieder.

### Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef – Aegidienberg

- 20. Juni - Sommerfest - 25 Jahre Franziskus-Haus
- 24. Juni - Bingo-Nachmittag
- 21. Juli - Hausmusik mit dem Duo Heinz Blessgen
- 22. Juli - Verkauf von Kleidung und Schuhen
- 29. Juli - Bingo-Nachmittag
- 12. August - Tanzcafé
- 26. August - Bingo-Nachmittag
- 2. September - Tanznachmittag
- 3. September - Betriebsausflug der Mitarbeiter
- 10. September - Betriebsausflug der Mitarbeiter
- 16. September - Hausmusik mit dem Duo „Heinz Blessgen“
- 1. Oktober - Tanznachmittag
- 3. Oktober - Familienbuffett
- 4. Oktober - Feierliche Messe zum Patronatsfest mit anschließendem Umtrunk
- 28. Oktober - Bingo-Nachmittag
- 9. November - Sankt Martin
- 6. Dezember - Nikolaus - Feier
- 8. Dezember - Adventfeier für die Mitarbeiter

- 12. Dezember - MGV Liederkranz
- 21. Dezember - Adventfeier für Bewohner Wohnbereich E und Appartement
- 22. Dezember - Adventfeier für Bewohner Wohnbereich I
- 23. Dezember - Adventfeier für Bewohner Wohnbereich II

### Altenheim St. Josef, Schweich

- 11. August - Konzert mit Melanie Billen „Alte Schlager“
- 14. August - Sommerfest
- 21. September - Gottesdienst anlässlich des Weltalzheimertages
- 21. September - Teilnahme unserer Bewohner an der Seniorenfahrt der Stadt Schweich zum Zummethof nach Leiwien
- 13. Oktober - Konzert mit Sonja Kranich
- 16. und 17. Oktober - Missionsbasar
- 27. Oktober - Tanzcafé
- 11. November - St. Martinsumzug
- 6. Dezember - Besuch des Nikolaus auf den Wohnbereichen
- 10. Dezember - Adventsfeier für die ehrenamtlichen Mitarbeiter
- 15. Dezember - Adventskonzert mit Melanie Billen
- 17. Dezember - Adventsfeier für Mitarbeiter
- 19. Dezember - Adventsfeier für Bewohner mit Fam. Spies
- 24. Dezember - Weihnachtsfeier auf den Wohnbereichen mit Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern

### Altenheim St. Vinzenz-Haus, Körperich

- 19. Juni - Sommerfest
- 18. August - Bewohnerausflug
- 26. September - Konzert der bolivianischen Musikgruppe „Sin Fronteras“
- 10. Oktober - Seniorennachmittag der Frauengemeinschaft
- 26. Oktober - Herbstfest
- 10. November - Jahresgedenk-gottesdienst
- 3. Dezember - Adventsfeier der ehrenamtlichen Mitarbeiter
- 14. Dezember - Adventsfeier der Bewohner
- 24. Dezember - Christmette und Heiligabendfeier in den Wohnbereichen
- 2. Januar - Konzert des Kirchenchores
- 16. Februar - Kappensitzung im Saal
- 24. Februar - Weiberfastnacht mit Besuch der Möhnen und der Prinzessin Kerstin Heck
- 4. März - Besuch des Karnevalssumzuges
- 7. März - Rosenmontagsfeier in den Wohnbereichen

### Altenheim Marienhof, Speicher

- 2. Juni - Erdbeerfest
- 15. Juni - Wallfahrt nach Auw an der Kyll
- 16. Juni - Grillfest
- 26. Juni - Sommerfest
- 7. Juli - ab hier jeden Mittwoch Gymnastik für Bewohner und „Rollstuhlschieber“



*Männersache: Wie in jedem Jahr lässt es sich unser Mitarbeiter Herbert Mühlen nicht nehmen, als Grillmeister für den besonderen Genuss von Würstchen und Schwenkbraten zu sorgen*

- 27. August und 3. September - Mitarbeiterausflüge nach Koblenz
- 3. September - Heilige Messe mit Segnung der neuen Kreuze für die Hausgemeinschaften
- 11. September - Marienfest unter Mitwirkung des Kirchenchores Speicher
- 17. September - Besuch des Seniorentags der Verbandsgemeinde
- 30. September - Glaubensgesprächskreis für leitende Mitarbeiter
- 7. Oktober - Besuch des Herbstmarktes in Speicher
- 6. Dezember - Nikolausfeier
- 10. Dezember - Adventsfeier für ehrenamtliche Mitarbeiter
- 19. Dezember - Weihnachtskonzert des Jugendblasorchesters Bombogen
- 14. Dezember - Adventsfeier für Mitarbeiter
- 24. Dezember - Bescherung
- 1. Januar - Neujahrsempfang

### *Altenheim Christinenstift, Unkel*

- 5. Juli - Kaffee-Klatsch / Angehörigen-Kaffee-Trinken
- 6. Juli - Romméabend, gemeinsames Spielen bei Knabbereien
- 12. Juli - Wir sprechen über den Speiseplan / Essensausschuss
- 27. Juli - Parkfest mit Kaffee und Kuchen und Gegrilltem
- 2. August - Singen des MGV anlässlich der Johanneskirmes
- 2. August - Kaffee-Klatsch / Angehörigen-Kaffee-Trinken
- 4. August - Gottesdienst mit Spendung der Krankensalbung
- 11. August - Ausflug zum Weinhaus Lämmlein
- 19. August - Maniküre - Wir lackieren die Fingernägel
- 23. August - Fahrt zur Erpeler Ley mit Picknick
- 4.-5. September - Kunst in Unkel
- 6. September - Kaffee-Klatsch/ Angehörigen-Kaffee-Trinken
- 6. September - Besuch des Senioren-Winzerfestes in Unkel
- 7. September - Romméabend, gemeinsames Spielen bei Knabbereien
- 13. September - Schiffstour auf dem Rhein nach Bad Hönningen
- 15. September - Kindergartenfest im Park
- 17.- 22. September - Puppenausstellung unserer Mitarbeiterin Margret Hahn
- 19. September - Gitarrenkonzert mit Norbert Siebert
- 20. September - Ausflug zur Erler Berghütte mit Picknick
- 1. Oktober - Besuch des Rheinbreitbacher Wochenmarktes
- 4. Oktober - Oktoberfest / Kaffee-Klatsch

- 5. Oktober - Romméabend, gemeinsames Spielen bei Knabbereien
- 11. Oktober - Virtuelle Führung durchs Stadt-Museum Bonn / Vortrag
- 16. Oktober - Besuch der Weinkönigin Svenja I.
- 25. Oktober - Wir sprechen über den Speiseplan / Essensausschuss
- 2. November - Andacht zu Allerseelen für unsere Verstorbenen aus dem Haus
- 3. November - Kaffee-Klatsch/ Angehörigen-Kaffee-Trinken
- 5. November - Besuch des Rheinbreitbacher Wochenmarktes
- 13. November - Besuch des Theaterstücks der Theatergruppe „St. Pantaleon“
- 15. November - Wir basteln Adventskalender
- 20. November - Auftritt des Frauenchors „Frohsinn“ aus Vettelschoss
- 3. Dezember - Besuch des Rheinbreitbacher Wochenmarktes
- 6. Dezember - Kaffee-Klatsch und Nikolausfeier
- 9. Dezember - Weihnachtliches Zitterspiel
- 11. Dezember - Männergesangsverein Concordia singt Weihnachtslieder
- 24. Dezember - Weihnachtsfeier in den Wohnbereichen



*Norbert Siebert bot am 19.9.2010 mit seinen Schülerinnen und Schülern ein begeistertes Gitarrenkonzert in der Kapelle des Christinenstifts.*



*Der Türgriff der neuen Kapelle des Altenheims Marienhof zeigt  
das Schwesternkreuz als franziskanisches Kennzeichen, das sogenannte Tau.*

*Der Heilige Franziskus hat damit seine Briefe unterzeichnet.*

*Das Tau steht für das Kreuz Christi.*

*Das Herz in der Mitte des Taus soll an die Liebe Gottes erinnern, der uns erschaffen,  
erwählt und gesandt hat und in unserem Leben immer gegenwärtig ist.*

*Das Herz, das sich um das Tau schlingt, erinnert an die große Barmherzigkeit Gottes.*